



Obstsorten - Verzeichnis

mit Anleitung zum wirtschaftlichen Obstbau

Herausgeber:

**Landwirtschaftskammer
Rheinland - Hessen - Nassau**

Abl. Gartenbau

K o b l e n z

mit Unterstützung des Herrn Ministers
für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

Bearbeitung und Zusammenstellung:

Ernst Giershausen, Gartenbauoberinspektor, Koblenz

Alle Rechte vorbehalten.

Nachdruck auch auszugsweise nicht gestattet

1949

Obstgrundsortenverzeichnis **Schalenobst**

Die in Westdeutschland früher vorhandenen großen Bestände an

W a l n ü s s e n

sind durch starke Nachfrage nach Nußbaumholz erheblich zurückgegangen. Auch haben verschiedene harte Winter die Bestände gelichtet. Leider ist die Nachpflanzung vielerorts unterblieben. Die Nachfrage nach Nüssen ist aber gewaltig gestiegen und mit Auslandszufuhren wird in absehbarer Zeit nicht zu rechnen sein. Die Walnußfrage ist daher von volkswirtschaftlich größter Bedeutung und bedarf einer grundlegenden Reform. So groß die Bedeutung der Holzbeschaffung ist, so steht sie doch hinter dem Bedarf an Früchten zurück. Trotz besten Saatmaterials von fruchtbaren Bäumen läßt die Vermehrung durch Samen sehr zu wünschen übrig. Das Beispiel des Walnußanbaues in Güls a. d. Mosel ist bezeichnend für die geringen Erfolge, die mit der Vermehrung selbst durch ausgelesenes Saatgut erreicht werden kann. **Die Zukunft des westdeutschen Walnußanbaues liegt aber in der Anpflanzung von veredelten Bäumen ausgemusterter Sorten.**

Auf Wunsch erteilt die Landwirtschaftskammer nähere Auskunft. Von den ausgewählten Sorten, die eine besondere wirtschaftliche Bedeutung haben, ragen hervor die Sorten:

Franquette, Parisienne und Mayette, sowie die Typen Nr. 75, 77, 114, 120, 131, 133, 135, 139, 251, 252, 286, 360, 509 und 780.

Es wird empfohlen, Walnußbäume möglichst als Heister zu pflanzen, da diese besser anwachsen als ausgewachsene Hochstämme.

H a s e l n ü s s e

Die Verwendung von Haselnüssen als Grenz- oder Windschutzpflanzung oder in freier Lage kann im Interesse der stärkeren Nachfrage dringend angeraten werden. Da die meisten Haselnußsorten selbstunfruchtbar sind, so ist die Anpflanzung von mindestens 2 - 3 - 4 Sorten anzustreben, um bessere Ernteergebnisse zu erzielen.

Die wertvollsten Sorten sind:

- | | |
|-----------------------------|--------------------------------|
| 1.) Hallesche Riesenuß | 7.) Bandnuß (große Lambertnuß) |
| 2.) Frühe lange Zellernuß | 8.) Englische Zeller |
| 3.) Rotblättrige Lambertnuß | 9.) Princeß royal |
| 4.) Webbs Preisnuß | 10.) Cosford |
| 5.) Wunder von Bollweiler | 11.) Weiße Lambertnuß |
| 6.) Lambert Falbert | 12.) Daviana |

Ueber den neuzeitlichen Haselnußanbau gibt die Landwirtschaftskammer auf Anfrage nähere Kulturanweisungen.

Obstsorten-Verzeichnis

mit

Richtlinien für Obstneupflanzungen

2.) **Sieger**

folgt unmittelbar der vorhergehenden Sorte in der Reifezeit und ist zum Massenanbau geeignet.

3.) **Oberschlesien**

Die Frucht ist sehr groß, von gutem Geschmack und frischer Farbe, die einen hervorragenden Saft liefert und sich zu Konservierungszwecken besonders eignet. Die Sorte gedeiht auch noch in höheren Lagen in geschützten Gärten. Zum Massenanbau geeignet.

4.) **Madame Moutôt**

liefert die größten Früchte bis 100 g. Sie reift spät, wodurch der Preis wesentlich gedrückt wird. Sie ersetzt aber den geringeren Preis durch Massenertrag. Qualitätsmäßig ist sie nicht wertvoll.

Mit anderen Sorten, die im Grundsourcenverzeichnis nicht aufgenommen sind, können Anbauversuche empfohlen werden.

Brombeeren

Die Brombeeren stellen auf genügend feuchten Böden keine besonderen Ansprüche. Trotzdem ist man im Anbau sehr zurückhaltend, was auf mangelnde Kenntnis der Kultur zurückzuführen ist. Im Hausgarten eignen sie sich vorzüglich zur Bekleidung von Einfriedigungen. Im Erwerbsanbau, der bis 500 m über dem Meeresspiegel ohne Zweifel möglich ist, ist nur eine Erziehung am Draht zu empfehlen. Beim Anbau ist ein Reihenabstand von 2,50—3,00 m erforderlich. In der Reihe muß der Abstand bei starkwerdenden Sorten 4—5 m betragen, wodurch eine sorgfältige Behandlung der einzelnen Pflanzen gewährleistet wird.

Die Mißerfolge beim Anbau sind vielfach auf falschen Schnitt bei der Anpflanzung zurückzuführen. Bei Brombeeren und Himbeeren sind die frisch gepflanzten Sträucher auf 30—35 cm über dem Boden zurückzuschneiden. Hierdurch wird ein besseres Anwachsen bewirkt. Brombeerpflanzungen verlangen neben gründlicher Bodenlockerung eine reiche Humusdüngung.

Zum Erwerbsanbau werden nachstehende Sorten empfohlen:

1.) **Theodor Reimers** (amerikanische Sandkrombeere)

für Erwerbsanbau. Sie hat sehr große Früchte. Die Sorte bildet starke Triebe und bringt hohe Erträge. Sie kann auch als Schutzpflanzung verwendet werden.

2.) **Wilson's Frühe**

für den Hausgarten, liefert große tiefschwarze Früchte. Sie reift früh und ist gegen Kälte wenig empfindlich. Die Sorte wächst schwach und aufrecht.

3.) **Mammoth**

wächst aufrecht, entwickelt lange Ruten, liefert große bis sehr große tiefschwarze Früchte, leidet aber in höheren Lagen leicht unter Frost.

Obstgrundsortenverzeichnis Himbeeren

Die Nachfrage nach Himbeeren war zu allen Zeiten sehr rege. Keine Obstart hat in Bezug auf die günstige Preisbildung weniger Schwankungen erlitten. Die Preise waren immer stabil und ausreichend. Der Erfolg der Himbeerkultur liegt in der Hauptsache in der richtigen Boden- und Sortenwahl. Hervorragende Erfolge wurden in der Eifel in großen Höhenlagen auf humosem hinreichend feuchtem Waldboden in den Schneißen der elektrischen Ueberlandleitungen erzielt. Auch in der Ebene auf warmen humosen, auch mittelschweren hinreichend feuchten Lehmböden hat sich der Anbau bewährt.

Die Drahterziehung (ähnlich wie im Weinbau) sollte noch bedeutend mehr gefördert werden. Bei einem Reihenabstand von 1,50—2,00 m und einem Abstand von 50 cm in der Reihe lassen sich an Draht erstklassige Früchte erzielen. Hierdurch ist die Bodenbearbeitung mit Gespannen oder Maschinen sehr erleichtert und es wird ein Verwildern vermieden.

Es kommen praktisch nur 4 Sorten in Frage:

- 1.) **Deutschland**
- 2.) **Preußen**
- 3.) **Winklers Sämling**
- 4.) **Lloyd George**

1 und 2 sind Massenträger, 3 und 4 bringen quantitativ weniger, aber qualitativ bessere Ernte.

Erdbeeren

Die Erdbeeren verlangen einen tiefgründigen, humusreichen, leichten bis mittelschweren, mäßig feuchten Boden und sind noch als Zwischenkultur in Obstanlagen zu empfehlen. Ihre beste Entwicklung haben sie in geschlossenen Pflanzungen in voller Sonne, wo sie ihre besten Qualitäten liefern. Für den Erwerbsanbau ist eine Pflanzweite von 90 bis 100 cm Reihenabstand und 20 bis 30 cm in der Reihe je nach Wüchsigkeit der Sorten anzuraten, da bei dieser Pflanzweite sich die Reihen schneller schließen, eine Unkrautbildung verhindert und eine Bearbeitung mit Gespannen oder Maschinen ermöglicht wird. Vor Anlage einer Erwerbspflanzung wende man sich an die Landwirtschaftskammer, die jederzeit zu Auskünften bereit ist.

Aus der Vielheit der Sorten sind nur die wirtschaftlich wertvollen Sorten benannt:

1.) **Deutsch-Evern**

ist die früheste Sorte, die ihre höchsten Erträge in einjähriger Kultur liefert. Man pflanzt im Frühbeet gut vorbereitetes kräftiges Pflanzenmaterial im August in Reihen zwischen anderen Sorten, wodurch der Reihenabstand auf 45 bzw. 50 cm verringert wird und nimmt die Reihe im nächsten Frühjahr nach der Ernte heraus. Hierdurch werden die Flächen intensiv ausgenutzt.

Um der kommenden Agrarkrisis wirksam entgegenarbeiten zu können, müssen wir rechtzeitig in unseren landwirtschaftlichen Betrieben entsprechende Maßnahmen ergreifen. Ein besonderes Augenmerk ist dem Obstbau zuzuwenden, der in unserem Gebiet sehr günstige Entwicklungsbedingungen hat. Unsere Obstbaumbestände, die durch die Kriegseinwirkungen zerstört wurden, müssen wieder aufgebaut werden.

Um unseren Obstbauern und Landwirten bei der Wiederbepflanzung mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und insbesondere zu verhüten, daß Sorten, die nicht für das Klima oder für den Boden geeignet sind, angepflanzt werden, hat sich die Landwirtschaftskammer entschlossen, ein Obstsortenverzeichnis mit Anleitung zum wirtschaftlichen Obstbau herauszugeben. Das vorliegende Verzeichnis wurde zusammengestellt durch die Gartenbauabteilung unserer Kammer in engster Zusammenarbeit mit den Kreisobstbaubeamten, den führenden Männern der Praxis und den Baumschulbesitzern.

Ein besonderer Dank gilt dem Herrn Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten für die finanzielle Unterstützung bei der Drucklegung. Dank auch allen denen, die an der Ausarbeitung mitgeholfen haben.

Indem so die Kammer mit der Praxis zusammen das vorliegende Obstsortenverzeichnis der Öffentlichkeit übergibt, wünsche ich der Verbreitung dieser Schrift nicht nur vollen Erfolg, sondern hoffe, daß das Verzeichnis auch zur Vertiefung des Unterrichtes an allen landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Fachschulen beitragen möge und in die Hand eines jeden Praktikers kommt, der sich in seinem Betrieb mit dem Anbau von Obst aller Art befaßt.

*Der Präsident
der Landwirtschaftskammer
Rheinland Hessen-Nassau
gez. GIBBERT*

Moselkern, den 1. 8. 1949.

Richtlinien für Obstneupflanzungen.

I. Allgemeine Grundregeln.

Der wirtschaftliche Erfolg im Obstbau ist nur dann gewährleistet, wenn der Besitzer oder für ihn Handelnde über grundlegende praktische Erfahrungen verfügt und wenn alle Voraussetzungen für eine gedeihliche Entwicklung der Bäume vorhanden sind. Das vorliegende Sortenverzeichnis kann nur in großen Zügen Wegweiser sein. Es ist deshalb anzuraten, daß sich jeder Landwirt, Gärtner oder Liebhaber, besonders aber jeder, der Obstbau zu Erwerbszwecken betreiben will,

vor Beginn einer Pflanzung von der Abteilung Gartenbau der Landwirtschaftskammer oder durch anerkannte Fachleute, die von der Landwirtschaftskammer nachgewiesen werden, fachlich beraten läßt.

Gerade im Obstbau können Fehler in der Planung, der Anlage, in ihrer Ausführung oder in der Pflege des Bestandes zu völliger Unwirtschaftlichkeit führen.

A. Boden, Klima und örtliche Lage.

Obstbäume sind langlebige Wesen, die an den Boden höchste Anforderungen stellen. Es ist völlig zu verwerfen, geringe Böden benutzen zu wollen. Für den intensiven Erwerbsobstbau sollten möglichst hochwertige Böden genommen werden. Mittlere und geringere Böden können bei richtiger Art- und Sortenwahl ebenfalls noch einen lohnenden Anbau gewährleisten, wenn die zur Verwendung kommenden Unterlagen auskömmliche Lebensbedingungen finden. Der Obstbaum bleibt während seines ganzen Lebens an derselben Stelle stehen, er verlangt daher zusagende Lebensbedingungen. Bodenverbesserungen durch kostspielige Erdbewegungen auf geringwertigen Böden werden in den seltensten Fällen zum Erfolg führen. Im Kleingarten oder bei Einzelpflanzungen läßt sich eine derartige Maßnahme verantworten, niemals aber bei Erwerbspflanzungen. Am geeignetsten sind mittelschwere, sandhaltige Lehmböden, lehmhaltige Sandböden, verwitterte Gebirgsböden und Humusböden, die eine Tiefgründigkeit von mindestens 1,0 bis 1,5 m besitzen. Durch geeignete Erdbohrer läßt sich dies leicht feststellen. Auch sind Probelöcher von 0,80 bis 1,00 m Tiefe zu empfehlen. Hierbei lassen sich die einzelnen Bodenschichten nachprüfen. Ton oder Gesteinschichten in dieser Tiefe, die nicht zu mächtig sind, lassen sich durch Sprengverfahren unter Umständen beseitigen. (Siehe: „Neuzeitliche Bodenkultur durch Sprengverfahren“ von Zippelius-Karst, Verlag: Eugen Ulmer, Ludwigsburg (Wttbg.).

In stärkeren Tonschichten entstehen bei Winter- oder Frühjahrs-sprengungen durch Auseinanderpressen oft Wassersäcke, die bei einer Sprengung im August-September vermieden werden können. Der

4.) Rote Triumph (Winhams Industry)

WT. reift mittelfrüh. Die Früchte sind groß, dunkelbraunrot, ellip-tisch und leicht behaart. Der Wuchs ist etwas überhängend. Für Drahterziehung geeignet. Leider etwas mehltauanfällig.

Gelbe Sorten (nur für Liebhaberanbau)

1.) Hönnings Früheste

T. ist die früheste Stachelbeersorte. Sie hat goldgelbe, dünnschalige, leicht behaarte, rundliche Früchte von hohem Marktwert.

Weißer Sorten (für Massenanbau)

1.) Weiße Triumphbeere

WT. reift mittelfrüh und ist sehr reichtragend. Die Früchte sind groß, gelblichweiß, vereinzelt rötlich gefleckt. Die Sorte wird von der Konservenindustrie sehr gesucht und läßt sich am Draht ziehen.

2.) Weiße Volltragende

WT. ist noch besser als weiße Triumph und ebenso begehrt. Sie wächst aufrecht und hat dünnschalige weißgraue elliptische Früchte. Zur Drahterziehung geeignet.

Grüne Sorten (für Massenanbau)

1.) Grüne Flaschenbeere

WT. Sie reift mittelfrüh und hat dunkelgrüne, fast birnenförmige, glatte, dünnschalige Früchte. Die Sorte wird von der Konserven-industrie viel gefragt. Zur Drahterziehung geeignet.

2.) Grüne Riesenbeere (Jolly Angler)

WT. reift spät, hat dickflaumige elliptische, sehr große, hellgrüne Beeren. Zur Grünplücke und Drahterziehung geeignet.

3.) Lady Delamere

WT. reift mittelfrüh und hat große, hellgrüne Früchte mit weißlichen Adern und gelblichem Schein. Wächst sehr kräftig.

In den letzten Jahren wurde mit bestem Erfolg zur Erziehung be-sonders großfrüchtiger Ware die Drahterziehung (ähnlich wie im Wein-bau) durchgeführt. Durch den regelmäßigen Schnitt haben sich Sträu-cher und Früchte hervorragend entwickelt.

4.) **Erstling aus Vierlanden**

Fruchtfarbe dunkelrot, Frucht sehr groß, frühreifend. Besitzt lange gut besetzte Trauben. Für Massenanbau geeignet.

Weißer Sorten:

Diese Sorten sollen nur da angebaut werden, wo besondere Nachfrage vorhanden ist.

1.) **Weißer Langtraubiger**, gelblichweiß

2.) **Weißer aus Jüterbog**, gelblichweiß,

mit sehr langen Trauben und großen Beeren, sehr fruchtbar.

Schwarze Sorten:

Die Nachfrage nach schwarzen Sorten ist in den letzten Jahren stark gestiegen, da der Saft, von hohem medizinisch-diätischem Wert, empfohlen wird.

Die besten Sorten sind:

1.) **Schwarzer Langtraubiger**

große Frucht, frühe Sorte mit tiefschwarzen Beeren.

2.) **Goliath** (zu Versuchszwecken)

3.) **Boskoop Riesen**

Stachelbeeren

W = Wirtschaftsfrucht
T = Tafelfrucht

Rote Sorten für Massenanbau

1.) **London**

WT. reift spät, hat große hellbraunrote Beeren, die Frucht ist glatt, rund bis länglich. Der Wuchs ist stark überhängend. Eignet sich zur Erziehung an Draht.

2.) **Maiherzog** (May Duke)

WT. früheste rote Sorte mit großen rundlichen, glatten Früchten von weinroter Farbe mit dunklen Flecken von hohem Marktwert. Für Drahterziehung geeignet.

3.) **Rote Preisbeere**

WT. reift spät. Die Früchte sind groß, länglich, glatt, von blutroter Farbe und fester Schale. Der Wuchs ist stark überhängend. Die Sorte verträgt den Schnitt sehr gut. Für Drahterziehung geeignet aber empfindlich gegen Spritzmittel (Laubabfall).

Grundwasserstand soll mindestens 1,2 bis 1,5 m tief liegen. Für Steinobst kann eine Entwässerung durch offene Gräben oder Drainage vorgenommen werden, falls genügend Abfluß (Vorflut) vorhanden ist. Sonst muß zur Hügelpflanzung geschritten werden. Stauende Nässe können Obstbäume schlecht vertragen. Unsere Obstbäume lieben einen neutralen bis schwach kalkhaltigen Boden. Insbesondere ist Steinobst für schwach kalkhaltige Böden dankbar. Leichte Bodensäure (durch Pehameter festzustellen) läßt sich durch entsprechende Kalkung beseitigen.

Genau so wichtig wie die Bodenprobe ist die Feststellung des Klimas. Hierüber geben die meteorologischen Stationen beste Auskunft. Temperaturverlauf, Sonnenscheindauer und die Summe sowie Verteilung der Niederschläge sind in dem Gebiet der Landwirtschaftskammer sehr verschieden. Wir haben Tallagen, mittlere Höhenlagen und hohe Berglagen. Die Höhen schwanken zwischen 90 bis 600 m. Pfirsiche und Aprikosen gedeihen nur in warmen geschützten Tallagen und mittleren Höhenlagen. Es ist deshalb erforderlich, die Auswahl der Obstarten und -sorten den Ansprüchen entsprechend zu beachten. Auch die Niederschlagsverhältnisse sind in unserem Gebiet außerordentlich verschieden. Sie schwanken zwischen 400 und 800 und mehr mm Jahresdurchschnitt, von denen in den Tälern meistens $\frac{2}{3}$ in der vegetationslosen Zeit und $\frac{1}{3}$ im Laufe des Sommers fallen. In Höhenlagen ab 400 m aber fallen etwa $\frac{3}{4}$ im Verlaufe des Winters bis zum phäologischen Frühlingsbeginn und $\frac{1}{4}$ in den Wachstumsmonaten, weil der „Winter“ dort früher beginnt und später endet. Das ist wesentlich und für die Auswahl der Sorten und evtl. Unterlagen von besonderer Bedeutung. Bei geringeren Niederschlägen ist ein Obstbau nur bei günstigem Grundwasserstand oder bei künstlicher Bewässerung sowie guter Bodenbearbeitung möglich.

Die örtliche Lage aber gibt bei günstigem Klima und ausreichenden Niederschlägen den Ausschlag für den Erfolg, weshalb das „Kleinklima“ besondere Beachtung verdient. Klima und Lage bestimmen die Auswahl der Arten oder Sorten. Innerhalb eines Gemarkungsgebietes können auf kurze Entfernung grundlegend verschiedene Verhältnisse vorliegen. Als Richtlinie können in vielen Fällen ältere Baumbestände dienen; denn auch unsere Väter haben gewußt oder praktisch erprobt, ob sich dieser oder jener Flurteil für Obstbau eignet oder nicht.

B. Die Qualität des Obstbaumes,

seine Wüchsigkeit und Lebensfähigkeit bei der Pflanzung sind mit ausschlaggebend für den Erfolg. Deshalb kann jedem, der einen Obstbaum pflanzen will, nur geraten werden, ausschließlich Markenware zu kaufen. Obstbäume und Obststräucher, die nicht das Markenetikett tragen, sind abzulehnen. Deshalb soll man nur bei solchen Baumschulen kaufen, die berechtigt sind, das Markenetikett zu führen.

Da es sich bei der Anlage einer Pflanzung um ein Anlagekapital für Jahrzehnte handelt, oftmals für ein ganzes Menschenalter, so soll man

nur Bäume bester Qualität kaufen. Nur dann wird sich das Anlagekapital verzinsen.

C. Baumformen :

Im landwirtschaftlichen Obstbau, d. h. zur Bepflanzung von Feldwegen, Feldern, Wiesen und Weiden usw. kommt ausschließlich der Hochstamm in Frage. Anders liegen die Verhältnisse im Erwerbsobstbau, in Haus- und Kleingärten. Auch hier pflanzt man Zwetschen und Pflaumen, Mirabellen und Süßkirschen am besten als Hoch- bzw. Halbstamm. Bei Äpfeln, Birnen, Pfirsichen, Aprikosen und Sauerkirschen sind je nach der Betriebsart Hochbusch, Busch oder Spindelbusch die gegebenen Formen. Im Liebhabergarten an Mauern, Spalieren usw. kommen noch einfache Spalierformen in Frage. Alle früheren strengen Zierformen sind Spielereien, die in die heutige Zeit nicht mehr passen.

Im Erwerbsobstbau ist dem Hochbusch deshalb der Vorzug zu geben, weil eine gründliche Bearbeitung mit Gespann oder Motorge-räten bis dicht an den Stamm möglich ist. Gerade hierin liegt ja der wirtschaftliche Vorteil, daß kostspielige Handarbeit vermieden werden kann. Dagegen bleibt im Erwerbsobstbau bei Süßkirschen, Zwetschen, Pflaumen, Mirabellen und Renekloden der Hoch- oder Halbstamm die wirtschaftlichste Form, unter gewissen Voraussetzungen auch der Hochbusch.

D. Die Unterlagen

sind je nach den natürlichen Verhältnissen am Standort, der Baumform und Sorteneigentümlichkeit auszuwählen. Näheres hierüber ist bei den einzelnen Sortimenten ersichtlich. Ebenso sind dort Hinweise über die

E. Befruchtungsverhältnisse

angeführt, soweit hierüber Forschungen und praktische Erfahrungen vorliegen. Falsche Sortenzusammenstellungen und Mißachtung der Befruchtungsverhältnisse können zu einem wirtschaftlichen Fehlschlag führen, auch dann, wenn alle übrigen Faktoren bestens beachtet wurden.

F. Ohne ausreichende Bienenhaltung

ist ein neuzeitlicher Obstbau nicht denkbar. In keiner größeren Erwerbspflanzung oder größeren Siedlungsgärten dürfen Bienen fehlen. Denn unsere Obstgehölze sind durchweg auf Befruchtung durch Bienen und andere Insekten angewiesen.

G. Auch ist in jeder größeren Pflanzung ein intensiver **Vogelschutz** dringend zu empfehlen.

H. Ohne mechanische bzw. chemische **Schädlingsbekämpfung** ist die Erzeugung von Qualitätsobst im allgemeinen undenkbar. Daher sollte in keiner Pflanzung die fahrbare Karrenspritze und der Rückenverstäuber fehlen. In größeren Pflanzungen muß die Motorspritze eingesetzt werden. Jeder Obstanbauer muß sich dauernd über die neuesten Bekämpfungsmöglichkeiten auf dem Laufenden halten, da Mittel und

Obstgrundsortenverzeichnis Johannisbeeren und Stachelbeeren

Vorbedingungen für einen lohnenden Anbau von Johannis- und Stachelbeeren sind :

- 1.) Der Anbau muß auf nährstoffreichen nicht zu trockenen Böden erfolgen.
- 2.) Die Boden- oder Pachtpreise müssen sehr niedrig sein.
- 3.) Zur Erntezeit müssen billige Arbeitskräfte vorhanden sein.
- 4.) Es sollen möglichst keine Hoch- oder Halbstämme oder Buschbäume anderer Obstarten im gleichen Quartier stehen. Also möglichst geschlossene reine Beerenobstquartiere.
- 5.) Ausreichende Pflanzweiten müssen gewählt werden, um eine Bodenbearbeitung mit Gespannen oder Maschinen zu ermöglichen.
- 6.) Es dürfen nur reichtragende Sorten angebaut werden.
- 7.) Anbauverträge mit der Konservenindustrie und Fruchtsaftpressereien sind anzustreben.
- 8.) Die Absatz- und Transportverhältnisse müssen vor Beginn einer Pflanzung geprüft und geregelt werden.

In geschlossenen Anlagen soll die Pflanzweite im Dreiecksverband $1,80 \times 1,80$, in Quadratpflanzung $2,00 \times 2,00$ m nicht unterschreiten. Bei besonders stark wachsenden Sorten ist es besser $2,00 \times 2,00$ m zu pflanzen.

Unter den vielen Sorten können nachstehende als besonders geeignet zum Erwerbsanbau empfohlen werden:

Rote Sorte:

- 1.) **Fays Fruchtbare**,
dunkelrot, besitzt große lange Trauben mit sehr großen Beeren. Die Sorte reift früh. Als Massenträger zu empfehlen.
- 2.) **Heros**
(mit Laxtons Perfection identisch) Fruchtfarbe glänzend hochrot. Wächst sehr stark, bedarf eines regelmäßigen Schnittes, Massenträger. Durch die großen Früchte und reichen Behang wird oft ein Aufbinden erforderlich.
- 3.) **Rote Holländische**
reift spät, Fruchtfarbe hellrot. Zum Massenanbau noch in höheren Lagen zu empfehlen. Wuchs sehr stark, gedrungen.

Grundsartenverzeichnis Aprikosen

Sorten	Reifezeit	Form Farbe	Löst vom Stein ja / nein	Bemerkungen:
1.) Nancy Aprikose	Aug.	groß orange gelb sonnenseits rot punktiert	ja	WT. Wächst mittelstark, gedrungen.
2.) Ungarische Beste	Mitte Aug.	mittelgroß sonnenseits rot punktiert	ja	WT. Wächst reichtragend.
3.) Wahre große Frühaprikose	Ende Juli	groß gelb mit roter Sonnenseite	ja	WT. Wächst stark gesund, reichtragend.

Für das Kamper Anbauggebiet rechtsrheinisch Osterspai, Filsen, Kamp, Kestert und linksrheinisch Bad Salzig, Boppard haben sich nachstehende Sorten bewährt und können als frostfest im Holz und unempfindlich in der Blüte angesehen werden: (z. T. Lokalsorten)

- Ambrosia (Kestertter Schafsnase)
- Ananasaprikose
- Aprikose von Jouy
- Große, rotbackige Frühe
- Kamper Beste
- Kamper Späte
- Sierische Aprikose
- Ungarische Beste
- Versailler

Methoden sehr häufig wechseln. Man soll immer bedenken: **Wir ernten nicht was wir pflanzen und was uns die Natur freiwillig gibt, sondern nur das, was uns die Schädlinge übrig lassen.**

Vor der Ausführung jeder Pflanzung steht die gewissenhafte Planung. Hierzu stehen die Fachkräfte der Landwirtschaftskammer, der Fachschulen und die Kreisobstbaubeamten, die langjährige wirtschaftliche und technische Erfahrungen besitzen und mit der Wissenschaft und Praxis engste Fühlung halten, zur Verfügung.

J. Die Gemeinschaftspflanzungen

mehrerer Besitzer in gleichen geeigneten Gemarkungsteilen muß noch mehr erstrebt werden. Hierdurch tritt eine Verbilligung des zu investierenden Kapitals und eine vereinfachte Bewirtschaftung ein:

- 1.) durch gemeinsame, d. h. billigere Einfriedigung,
- 2.) durch gemeinsame verbilligte Bodenvorbereitung und Bearbeitung mit technisch vollkommenen Geräten,
- 3.) durch gemeinschaftlichen Bezug von Pflanz- und Pflegematerial,
- 4.) durch gemeinschaftliche Erfassung und Absatz,
- 5.) durch gemeinsame und neuzeitliche Schädlingsbekämpfung,
- 6.) durch gemeinsames Ernten und gemeinsame Verwertung.

K. Vor der Pflanzung ist zu beachten:

Nach Ankunft der Bäume mit der Bahn oder auf Lastwagen sind die Wurzeln gründlich mit Wasser anzufeuchten und sorgfältig Stück für Stück aufrecht in feuchtem Boden einzuschlagen. Bei Frostwetter ankommende Ballen sollen unausgepackt zum langsamen Auftauen in einem kühlen aber frostfreien Raum gelagert werden, bis der Frost nach und nach herausgezogen ist. Nach dem Auspacken sind die Wurzeln gut zu begießen. Sobald der Boden frostfrei ist, sind die Bäume wie vor einzuschlagen. Die Baumgruben sind rechtzeitig auszuheben. Die frühere Methode, in armem Boden möglichst tiefe Baumgruben auszuheben, ist zu verwerfen. In solchen Gruben, auch wenn sie mit bester Erde angefüllt werden, stehen die Bäume wie in Blumenkübeln. Sobald die Wurzeln der Bäume das gute Erdreich durchdrungen haben, stoßen sie auf feste Wände mit geringem Nährstoffgehalt, stocken und gehen bald sichtbar zurück. Es genügen Baumgruben von 50—60 cm Tiefe und 1,20—1,50 cm Breite und Länge. Es ist zu empfehlen, die untere Bodenschicht in diesen Gruben zu lockern. Bei Anpflanzungen auf Viehweiden oder an Straßen soll die Länge der Baumgrube mindestens 2,00 m und die Breite 1,00 m betragen. Auch hier genügt eine Tiefe von 60 cm bei Untergrundlockerung. Ein Anfüllen der Baumgrube mit Komposterde ist zu verwerfen. Eine kleine Beimischung von Komposterde um die Wurzel herum ist dagegen zu empfehlen. Rasenstücke oder Stallmist sollen ebenfalls nicht in die Baumgrube kommen, da sie dort nur vertorfen und mehr schaden als nützen. Allzutiefe Baumgruben haben den Nachteil, daß sich die Bäume bei unrichtiger Pflanzung

Grundsartenverzeichnis **Pfirsiche**

zung mit dem Erdreich zu tief setzen, wodurch die Wurzeln in Bodentiefen gelangen, die ihrem normalen Wachstum nicht entsprechen. Bei ungünstigen Untergrundverhältnissen müssen die Wurzeln in der Ackerkrume verbleiben. Die Wurzeln zu tief gepflanzter Bäume wachsen aber niemals mehr nach oben. Bei günstigen Untergrundverhältnissen dagegen finden die Wurzeln von selbst den Weg nach der Tiefe. Bei rigolten Flächen genügt es, wenn das Loch bei der Pflanzung gerade so groß ist, daß die Wurzelkrone hineinpaßt.

Ist genügend Zeit vorhanden, so hebt man auf nicht rigolten Flächen die Baumgrube rechtzeitig aus und füllt sie wieder halb mit Erde an. Hierbei soll die Erde aus den unteren Bodenschichten auch wieder nach unten kommen. Die Erde aus den oberen Schichten dagegen soll die Wurzeln umgeben. Besteht die Möglichkeit, die Gruben recht früh im Herbst auszuheben, so kann der offene Boden leicht durchfrieren. Derart durchfrorener und dann wieder aufgetauter und getrockneter Boden hat eine lockere Struktur und legt sich vorzüglich um die Wurzeln, wodurch das Anwachsen der jungen Bäume gefördert wird.

L. Die beste Pflanzzeit für Kernobst

ist von Mitte Oktober bis zum Eintritt stärkerer Fröste. Nur in Höhenlagen, wo mit stärkeren Kältegraden zu rechnen ist, gibt man der Frühjahrspflanzung den Vorzug. Pfirsiche, Aprikosen, Pflaumen Zwetschen, Kastanien, Himbeeren, Brombeeren sowie Johannis- und Stachelbeeren pflanzt man am besten im **Frühjahr**. Ist eine Herbstpflanzung nicht möglich gewesen, dann ist bei der Frühjahrspflanzung ein stärkeres Angießen und öfteres Wässern dringend anzuraten. Erdbeeren sollen grundsätzlich als pikierete Pflanzen im August oder im zeitigen Frühjahr gepflanzt werden.

M. Der Baumpfahl

wird vor der Pflanzung und nicht nachher und zwar in der Mitte der ausgehobenen Baumgrube in den Boden gesetzt. Er soll noch mit seiner Spitze ins gewachsene Erdreich reichen. Seine Länge richtet sich nach der Stammlänge des Baumes; bei Spindelbüschen nach der verwendeten Unterlage. Bei Hochstämmen soll er bis kurz unterhalb der Krone reichen, nicht in diese, da sonst die Kronenäste leicht beschädigt werden können. Buschbäume und Spindelbüsche auf Malus Unterlagen E. M. IX. oder E. M. II müssen immer einen Pfahl haben, der die oberste Triebspitze des jungen, pflanzfähigen, ungeschnittenen Baumes etwa $\frac{1}{2}$ m überragt, weil sonst Schäden durch Abbrechen der Bäume an der Veredelungsstelle eintreten können. Der Pfahl soll immer in der Hauptwindrichtung stehen, da die jungen Bäume sonst bei Wind an ihn gedrückt werden und sich scheuern. Bei Straßenpflanzungen an Feldwegen soll der Pfahl nach der Fahrbahn zu stehen. Er schützt hierdurch die jungen Stämme gegen Beschädigungen. Bei der Pflanzung ist zu beachten, daß die Stämme nicht zu dicht an den Pfahl kommen. Am Wur-

Sorten	Reifezeit	Form	Löst vom Stein ja/nein	Bemerkungen:
		Farbe		
1.) Amsden	Mitte bis Ende Juli	groß, kugelig eingedrückt Sonnenseite rot	nein	T. Zum Massenanbau in sonnigen, frostfreien Lagen geeignet.
2.) Frühe York	Mitte Aug.	groß, rund Sonnenseite hellrot	nein	T. Wie oben.
3.) Kernechter vom Vorgebirge	Mitte bis Ende Sept.	groß, rund Sonnenseite gerötet	ja	WT. Starkwachsend, sehr fruchtbar, fällt bis zu 90 Proz. samenecht. Zum Einmachen stets geeignet.
4.) Madame Rogniat	Ende Aug.	groß, rund karminrot	ja	WT. Konserven- und Tafelfrucht, verlangt besonders guten, warmen, mäßig feuchten Boden und geschützte Lage.
5.) Mayflower	Mitte Juli	groß, rund Sonnenseite dunkelrot	nein	T. Gesunder Wuchs, frühe Tragbarkeit.
6.) Proskauer Pfirsich	Ende Aug. Anf. Sept.	mittelgroß purpurrot mit durchscheinendem gelb	ja	WT. Auch außerhalb des Wein klimas in geschützten Höhenlagen bis 400 m verwendbar. Zur Konservierung geeignet, mittelstark wachsend, sehr fruchtbar, zu 90 Proz. kernecht
7.) Rekord aus Alfter	Ende Aug. Anf. Sept.	sehr groß stark rot gefärbt	ja	WT. Baum ist sehr gesund, wächst stark.
8.) Waterloo (Weinbergpfirsich)	Ende Juli Anf. Aug.	groß bis sehr groß rot	nein	T. Starkwüchsig sehr reichtragend, weniger empfindlich als andere Frühsorten.

Pfirsiche und Aprikosen

Vorbedingungen für einen Pfirsichbau zum Erwerb sind eine warme Lage und ein durchlässiger nicht zu trockener möglichst kalkhaltiger Boden. In kalten nassen Böden tritt sehr bald Gummifluß und Spitzendürre ein, denen langsam aber sicher ein totales Absterben folgt. Ueberal wo Wein gedeiht, gedeihen auch Pfirsiche. Auf Sandböden hat sich die Veredlung auf Pfirsichsämlinge bewährt, während bei guten Böden eine Veredlung auf rein-klonige St. Julienpflaume, Ackermannpflaume (*Prunus Ackermann*) auch Marunke genannt und bei besten Böden auf *Prunus „Gelbe Kroosjes“* vorzuziehen ist.

Auf St. Julienpflaume ist der Wuchs recht kräftig, während er auf Ackermannpflaume mittelstark ist und das Holz besser ausreift, wodurch Frostschäden vermieden werden. Auch ist die Ertragsfähigkeit eine höhere. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei *Prunus „Gelbe Kroosjes“*.

Die geeignetste Baumform für Pfirsiche ist der Busch. Die Pflanzweite soll je nach der Wüchsigkeit der Sorten 5—6 Meter betragen.

Das Gleiche gilt in Bezug auf Standort, Boden und Unterlage für Aprikosen. Nur wird man in leichten Sandböden den Aprikosensämling verwenden.

Fast alle bisher untersuchten Pfirsich- und Aprikosensorten sind fähig, mit eigenem Pollen (Blütenstaub) zu befruchten.

Die wenigen Ausnahmen sind im Verzeichnis nicht aufgeführt, da sie hier keine Bedeutung haben.

zeln soll der Baum mindestens handbreit vom Pfahl abbleiben. Nur entrindete, glatte, möglichst imprägnierte Pfähle sollen Verwendung finden. Die Pfähle sollen so stark sein, daß sie den Baum mindestens 5—6 Jahre halten. Nicht daß der Baum nach wenigen Jahren den Pfahl halten muß!

N. Der Wurzel- und Kronenschnitt

soll möglichst unmittelbar vor der Pflanzung erfolgen. Es werden alle beschädigten Wurzeln bis ins gesunde Holz zurückgenommen. Faserwurzeln werden nur soweit eingekürzt, als sie eingetrocknet sind. Die Schnittfläche soll stets nach unten zeigen und auf den Boden zu stehen kommen. Es empfiehlt sich, die frisch geschnittenen Wurzeln in Lehm-brei einzutauchen. Ueber den Kronenschnitt bei der Pflanzung gehen die Meinungen auseinander. Der Berufsobstbauer schneidet im allgemeinen Kernobst, ebenso das Steinobst unmittelbar vor oder sofort nach der Pflanzung, jedoch mit der Ausnahme, daß Pfirsiche, Aprikosen und Pflaumen nach dem Ergrünen der Triebe den sogenannten Pflanzschnitt erhalten. Walnüsse und Kastanien vertragen weder den Herbst noch den Frühjahrsschnitt besonders gut. Man soll sie deshalb im August schneiden. Es sollen bei Hochstämmen und Büschen mit normaler Krone nur der Mitteltrieb und je nach Wüchsigkeit der Sorten 3-4 Seitenäste verbleiben. Der Mitteltrieb wird etwa um $\frac{1}{3}$ seiner Länge zurückgenommen. Die Seitentriebe müssen mit ihrer obersten Knospe nach außen zeigen und tiefer stehen als der Mitteltrieb. Bei einjährigen Kronenveredlungen z. B. bei Süßkirschenpfropfern, sowie bei einjährigen Kronen auf frostharten Stammbildnern veredelt, schneidet man im allgemeinen nur einen Mitteltrieb mit 4—5 Augen an und falls Seitenholz an diesem vorhanden ist, 2—3 Triebstummel auf 1—2 Augen.

O. Die Pflanzung

geht sehr schnell vonstatten, wenn Baumgrube und Baumpfähle vorbereitet sind. Bei größeren Pflanzungen sind drei Mann erforderlich. Der eine Mann schneidet die Wurzeln an und hält den Baum in Pflanzhöhe an der Pflanzstelle fest und schüttelt den Baum während der zweite Mann die Erde um die Wurzelkrone füllt und anschließend den Gießrand herrichtet. Der dritte Mann bindet die Stämme zunächst lose an, gießt den Gießrand voll Wasser und füllt anschließend die Baumscheibendeck-masse auf. Beim Pflanzen müssen alle Hohlräume zwischen den Wurzeln sorgfältig ausgefüllt werden. Kann man der Pflanzerde etwas feuchten Torf beimischen, so geht die Bewurzelung schneller vor sich. Sobald die Wurzeln mit Erde bedeckt sind, wird leicht angetreten und später gut eingeschlämmt. Der Wurzelhals soll stets 10—12 cm über den Boden zu stehen kommen. Um die richtige Höhe zubekommen, legt man quer über die Baumgrube eine Latte, an der man den besten Anhalt hat. Erst wenn die Erde sich hinreichend gesetzt hat, wird das Baumband

angelegt. Bei Frühjahrsplantungen und späterer trockener Witterung macht sich eine wiederholte Wassergabe immer bezahlt.

II. Die Sortenwahl.

Je nach dem gegebenen Standort richtet sich die Wahl der Obstarten und Sorten. Um dies zu erleichtern sind die nachfolgenden bewährten Sortimente zusammengestellt.

Eine Beschränkung ist bei der Sortenwahl im Erwerbsobstbau Grundbedingung für die Wirtschaftlichkeit. Der Absatz von wenigen Sorten in größeren Mengen ist leichter als ein Angebot in vielen Sorten mit geringen Mengen. Die Schädlingsbekämpfung und die Pflegemaßnahmen sind bei Beständen weniger Sorten billiger durchzuführen als bei solchen mit einer Vielzahl von Sorten. Es ist aber zu bedenken, daß bei der Zusammenstellung der Sortimente immerhin mit einer größeren Anzahl von Sorten gearbeitet werden muß, da die Verschiedenheit der Höhenlagen in einzelnen Kreisen eine solche bedingt. Schwanken doch in einzelnen Kreisen die Höhenlagen zwischen dem Wasserspiegel des Rheines, der Mosel, Saar, Lahn, Nahe, Sieg und Ahr bis zu den Höhen des Taunus, Hunsrück, Westerwaldes, der Eifel und des Siegerlandes. Mithin sind Höhenunterschiede stellenweise von 300—500 m vorhanden.

Die Sortenbeschränkung darf aber nicht soweit gehen, daß die befruchtungsbiologischen Verhältnisse der einzelnen Sorten beeinträchtigt werden.

Bei den Sortenverzeichnissen sind nur die wirtschaftlich wichtigsten **Sorten aufgeführt**. Hierbei sind die **Unterlagen berücksichtigt** und die Verwendungsmöglichkeiten nach allen Seiten geprüft. Die Sortenzusammenstellungen sollen nun kein Dogma darstellen, sie sollen nur Wegweiser sein für einen wirtschaftlichen und lebensfähigen Anbau.

Dem Liebhaber soll weitester Spielraum in der Sortenfrage gelassen werden. Hat doch häufig der Liebhaberobstbau und seine Erfahrungen die Grundlage für den Erwerbsobstbau geliefert. Auf die Mitarbeit des Liebhabers soll nicht verzichtet werden. Er hat meist Zeit und Geld, um Experimente mit ungeprüften Sorten anzustellen, die für den Erwerbsanbau nicht tragbar sind.

Dem Stein- und Beerenobst, das für das Gebiet der Landwirtschaftskammer von größter Bedeutung ist, ist bei der Sortenauswahl besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Auch das Schalenobst ist seiner Bedeutung nach berücksichtigt.

Im Anschluß an die Sortimente der jeweiligen Obstarten sind die bisher von der Wissenschaft und Praxis gemachten **Erfahrungen auf dem Gebiet der Fremdbefruchtung zusammengestellt**. Für die einzelnen Sorten sind die geeigneten Pollenspender angegeben, sodaß mit Hilfe dieser Angaben Mißerfolge vermieden werden können. **Die Lokalsorten** sind, soweit sie stellenweise eine wirtschaftlich größere Bedeutung besitzen, besonders angeführt.

Obstgrundsortenverzeichnis Mirabellen - Renekloden

Sorten	Reifezeit	Form Farbe	Transportfestigkeit	Unterlage	Bemerkungen:
1.) Mirabelle von Nancy	Mitte Aug.	mittelgroß rund gelb mit roter Punktierung löst vom Stein	transportfest	Prunus Myrobalane alba Pfälzer Typ u. St. Julien	W. T. Wächst stark. Zum Rohgenuß und Konservierungszwecke und Marmeladen. Beste Sorte für den Massenbau. Selbstfruchtbar. Ertrag steigt bei Mischpflanzung mit anderen Frühpflaumen oder Hauszweitsche.
2.) Große grüne Reneklode	Ende Aug.	mittelgroß rund grüngelb mit roter Punktierung löst vom Stein	transportfest	Prunus Myrobalane alba Pfälzer Typ u. St. Julien	W. T. Die beste Reneklode für Einmachzwecke, starkwüchsig, breikronig, selbstunfruchtbar. Mischpflanzung mit Hauszweitsche, Mirabelle von Nancy, Tragedy, Bühler Frühzweitsche ist zweckmäßig.
3.) Graf Althans Reneklode	Ende Aug.	große Frucht rund blaurot	transportfest	Prunus Myrobalane alba Pfälzer Typ u. St. Julien	W. T. Baum stark wachsend, hoch und breit, trägt früh und reich.

Obstgrundsortenverzeichnis Zwetschen

4	Sorten	Reifezeit	Form Farbe	Transportfestigkeit	Unterlage	Bemerkungen:
1.)	Bühler Frühzwetsche	Mitte Aug.	mittelgroß elliptisch schwarzblau	versand- fest	Prunus Myrobalane alba Pfälzer Typ u. St. Julien	W. T. Starkwachsend, reichtragend, verlangt mäßig feuchten Boden und warme Lage, selbstfruchtbar, außerdem fruchtbar mit Tragedy und Hauszwetsche. W. T. Mittelstark wachsend, selbstfruchtbar
2.)	Ersinger Frühzwetsche (Eisentäler, Goldquelle, Ahlbachs Frühzwetsche, Gersbers Frühzwetsche)	Mitte Juli	mittelgroß länglich blau	versand- fest	Prunus Myrobalane alba Pfälzer Typ u. St. Julien	W. T. Wächst mittelstark, eignet sich zum Roggenuß, Einmachen, Backen, Trocknen, Marmelade u. zum Brennen. Die beste aller Zwetschensorten, für Großanbau und Straßenpflanzungen geeignet, selbstfruchtbar.
3.)	Hauszwetsche (groß, blaue Bauernzwetsche)	Mitte bis Ende Sept.	ziemlich groß länglich blau, leichtlösend vom Stein	sehr fest	Prunus Myrobalane alba Pfälzer Typ u. St. Julien	W. Wächst stark und breitkronig, für Konditoreien sehr brauchbar, selbstfruchtbar. Befruchtungssorten: Tragedy, Ersinger Frühzwetsche, The Czar, Zimmers Frühzwetsche.
4.)	Lützelsachser Frühzwetsche	Anfang August	mittelgroß blau, leichtlösend vom Stein	versand- fest	Prunus Myrobalane alba Pfälzer Typ u. St. Julien	W. T. Wächst sehr stark, breitkronig, selbstfruchtbar.
5.)	Wangenheims Frühzwetsche	Ende Aug. Anfang Sept.	mittelgroß elliptisch schwarzblau	versand- fest	Prunus Myrobalane E. M. B.	W. T. Wächst sehr stark, breitkronig, selbstfruchtbar.
6.)	Zimmers Frühzwetsche	Anfang bis Mitte Aug.	groß blau	versand- fest	Prunus Myrobalane alba Pfälzer Typ	W. T. Eigenschaften ähnlich der Bühler Frühzwetsche, gedeiht auch noch in höheren Lagen, selbstfruchtbar. Befruchtungssorten: The Czar, Tragedy, Wangenheims Frühzwetsche.
7.)	Mirakosa (Neuheit) (Kreuzung zwischen Königin Viktoria u. Mirabelle v. Nancy)	Reift 8 Tage vor der Hauszwetsche	sehr groß gelb mit Röte	versand- fest	Vorläufig Geheimnis des Züchters	W. T. Löst gut vom Stein, hat sehr hohen Zuckergehalt, Fleisch ist goldgelb. Hervorragend zum Einmachen, Marmeladen, Latwerge, Erstklassige Konserven-sorte. Vorläufig nur vom Züchter zu erhalten Befruchtungssorte: Mirabelle v. Nancy.

Pflanzweiten

(Mindestmaße)

Hoch- und Halbstämme

Aepfel	10 — 15 m
Birnen	9 — 12 m
Mostbirnen	15 — 20 m
Süßkirchen	10 — 15 m
Pflaumen	} 6 — 9 m
Zwetschen	
Mirabellen	
Renekloden	

Hochbusch und Busch

Aepfel	5—6 m bei starkwachsenden Sorten 6×6
Birnen	5—6 m
Sauerkirschen	5—6 m auf Sämling, 4—6 m auf Mahaleb
Pfirsiche	5—6 m
Aprikosen	6—7 m
Quitte	5 m

Spindelbusch

(Füller)	Aepfel	3 m
	Birnen	3 m

Senkrechter }
Schnurbaun } „ 1,50—2,50 m nur in Einzelreihen

Nußbäume 20—25 m

Beerenobst

Johannisbeer- und Stachelbeerbusch	1,80—2,00 m
„ Hochstamm	1,20—1,50 m
Himbeeren	0,60×1,50—2,00 m
Brombeeren	4,00—5,00×2,50—3,00 m
Erdbeeren	0,20—0,30×0,90—1,00 m

Hochstammgrundsorten für den Erwerb (E), landwirtschaftlichen- (L) und Straßenobstbau (S)

K r e i s e :

Apfelsorten	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22
	Ahrweiler	Altenkirchen	Birkenfeld	Bernkastel	Bitburg	Cochern	Dahn	Koblenz	Kreznach	Mayen	Neuwied	Oberesterwald	Prüm	Saarburg	St. Goar	St. Goarshausen	Simmern	Trier	Unterlahn	Unterst rwald	Wittlich	Zell
1. Baumanns Renette	EL	EL						L	FL	EL	L	EL	EL	EL								
2. Champagner Renette																						
3. Eifeler Rambur	EL				EL								EL									
4. Freiherr v. Berlepsch	EL							E			E											
5. Geheimrat Dr. Oldenburg	EL							EL	EL	EL	EL	EL		EL	EL	EL	EL					
6. Gelber Edelapfel								E			E						EL					
7. Goldrenette von Blenheim								EL	EL	EL	EL	EL		EL	EL							
8. Graue franz. Renette			EL					L			L											
9. Jakob Lebel	EL	EL			EL	EL	EL	L	EL	EL	L	EL	EL	EL	EL	EL	EL			EL	EL	EL
10. Kaiser Wilhelm	ELS	ELS			EL			L	EL		L	EL	EL	EL	EL	EL	EL					
11. Landsberger Renette																						

nicht mehr zu empfehlen

Auf den Höhen fast nur Bohnapfel.

Obstgrundsortenverzeichnis Pflaumen

Monat	Reifezeit	Form Farbe	Transport- festigkeit	Unterlage	Bemerkungen:
1.) Ontariopflaume	Ende Juli Anf. Aug.	groß länglich rund goldgelb	mittel	Prunus Myrobalane E. M. B.	W = Wirtschassort, T = Tafelfrucht W. T. starkwürzig, reichtragend, selbstfruchtbar, nicht zum Einmachen geeignet.
2.) Prinz von Wales (Königspflaume aus Tours)	August	groß rund bläulichrot	mittel	Prunus Myrobalane E. M. B.	T. stark und breitwüchsig, sehr reichtragend, selbstfruchtbar, mit anderen Frühpflaumen zusammen pflanzen (Königin Viktoria, Tragédy).
3.) The Czar	Anfang bis Mitte Aug.	groß rundlich dunkelblau	gut	Prunus Myrobalane E. M. B.	T. Pflaume I. Ranges, gesund, mittelstark wachsend, verlangt in den ersten 5 Jahren starken Rückschnitt, geht sonst durch zu große Fruchtbarkeit ein. selbstfruchtbar
4.) Tragédy	Ende Juli	mittelgroß eiförmig purpurrot	mittel	Prunus Myrobalane alba, Pfälzer Typ u. St. Julien	T. Starkwachsend, reichtragend. Selbstfruchtbar, mit anderen Frühpflaumen zusammen pflanzen: The Czar, Königin Viktoria u. a.
5.) Ruth Gerstetter	Mitte Juli	groß eiförmig rotblau	mittel	Prunus Myrobalane E. M. B.	T. Außerst reichtragend, will guten Gartenboden, geschützte Lage. Baum mittelgroß, dicht u. mehr breit wachsend. Wertvolle Frühsorte für den Markt.

Zusatz zum Hochstammgrundsorten-Verzeichnis Äpfel.

Nachstehende im Grundsortenverzeichnis nicht aufgenommenen Sorten können unter bestimmten Voraussetzungen angebaut werden:

Kreis Ahrweiler :

Allington Pepping Cox Orangen Renette, James Grieve, Laxtons Superb, Rheinischer Krummstiel, von Zuccalmaglios Renette.

Kreis Altenkirchen:

Grahams Jubiläum, Woltmanns Renette,
Nebensorten: Rote Sternrenette, Danziger Kantapfel, Tulpenapfel, Westerwälder Grünapfel.

Kreis Bernkastel :

Moseleisenapfel und Weißer Trierer Weinapfel.

Kreis Bitburg :

Wiesenapfel, Weißer Trierer Weinapfel, Oedheimer Mostapfel.

Kreis Daun :

Bismarckapfel, Dr. Oldenburg (für Spalierwände).

Kreis Cochem :

Jonasapfel, Moseleisenapfel.

Kreis Kreuznach :

(siehe unter Lokalsorten)

Oberwesterwaldkreis (Westerburg) :

James Grieve, Lord Grosvenor, Brauner Mostapfel.

Kreis Prüm :

Wiesenapfel.

Kreis Saarburg :

Weißer Trierer Weinapfel, Erbachhofer Mostapfel, Porzenapfel.

Kreis St. Goarshausen :

von Zuccalmaglios Renette, Cox Orangen Renette.

Kreis Simmern :

Rote Sternrenette.

Obstgrundsortenverzeichnis Sauerkirschen

Bei den Sauerkirschen, die durchweg auf Steinweichsel (*Prunus mahaleb*) veredelt werden, ist der Buschform den Vorzug zu geben. Wir kennen selbstfruchtbare und selbstunfruchtbare Sorten. Die ersteren sind bei geschlossenem Anbau besonders wertvoll. Bei Hochstämmen kann auch die hellrindige Vogelkirsche als Stammbildner Verwendung finden.

1.) Diemitzer Amarelle (selbstfruchtbar)

Reifezeit 3.—4. Kirschenwoche. Sorte trägt sehr früh und reich. Frucht ist mittelgroß und hellrot leuchtend. Zum Rohgenuß und Einmachen gleich gut.

2.) Frühe Ludwigs-kirsche (selbstfruchtbar)

Die Sorte ist wüchsig und moniliafrei, sie reift in der 3.—4. Kirschenwoche. Die mittelgroßen glänzend hellroten Früchte sind von erfrischend säuerlichem Geschmack und zu Konservierungszwecken gut geeignet.

3.) Schattenmorelle (Große lange Lotkirsche, selbstfruchtbar)

Der rundknospige Typ, dem allein eine Verbreitung zukommt, ist hochgradig selbstfruchtbar, während der spitzknospige Typ minderwertig ist. Der Baum ist wüchsig mit hängenden Zweigen, die durch geeigneten Schnitt aufrecht erzogen werden können. Die Sorte ist die wertvollste Sauerkirsche für den Massenanbau (Massenträger). Sie gedeiht noch in schattigen Lagen, entwickelt ihre volle Güte aber in der Sonne. (In Höhenlagen bis 500 m verwendbar). Die Frucht ist groß und schwarzrot und eignet sich zur Saftgewinnung, zum Einmachen und zum Rohgenuß. Die Reifezeit ist in der 5. und 7. Kirschenwoche. Der in den letzten Jahrzehnten auftretende Moniliabefall läßt sich durch regelmäßigen scharfen Rückschnitt, verbunden mit ausreichender Volldüngung fast restlos beheben. Die Sorte gedeiht noch in steinigem Weinbergsboden.

4.) Spanische Glaskirsche (selbstfruchtbar)

Die Sorte wächst stark und trägt sehr reich. Die ziemlich große rote Frucht von feinem angenehmem säuerlichem Geschmack, ist als Tafelfrucht und zu Einmachzwecken verwendbar. Der Baum ist moniliafest. Die Ansprüche an den Boden sind dieselben wie bei der Schattenmorelle.

Sorten	Reifezeit Kirschen- woche	Größe Farbe	Versand- festigkeit	Befruchtungsorten	Wuchs Fruchtbarkeit	Bemerkungen:
7.) Hedelfinger Riesenkirsche	4—5	sehr groß schwarz braun	ziemlich fest	Büttners rote Knor- pelkirsche, Große Prin- zessinkirsche, Kassins Frühe	hoch und breit früh und reich	Für Großanbau in Mischpflan- zung zu empfehlen. Eine für alle Zwecke brauchbare, sehr schmackhafte, leicht pflückbare Kirsche.
8.) Jaboulay (Bigarreau Jaboulay)	2—3	sehr groß schwarz braun		Büttners rote Knor- pelkirsche, Große Prin- zessinkirsche, Kassins Frühe, Früheste der Mark.	stark, überhängend reich	Eine vorzügliche Frühsorte.
9.) Kassins Frühe	2	groß dunkelrot bis schwarz		Büttners rote Knor- pelkirsche, Große Prin- zessinkirsche, Hedel- finger Riesen	stark gut und regelmäßig	Wuchs hoch und stark. Wertvolle Befruchtungssorte.

Ferner ist Versuchsbanbau zu empfehlen mit:

Perle aus Filisen und 4 groß
Simoniskirsche 3 schwarz braun fest
(alte Lokalsorte) braunrot bis ziemlich fest
schwarz

Die Namen der beiden letzten Sorten sind noch ungeklärt.

Hochstammgrundsorten Ä p f e l

Unterlage Sämling

Sorten	Baum- Reife	Genuß- Reife	ge- eignet für	Ansprüche an den Boden	Ansprüche an die örtliche Lage	Bemerkungen:
1. Baumanns Renette	Ende Okt.	Jan. bis April	EL	braucht guten Boden	nicht zu warme Lage bis Höhenlage von 500 m	W = Erwerbsbau L = Landwirtschaftlicher Obstbau S = Straßenobstbau W = Wirtschaftsobst · T = Tafelobst W. T. nicht in Grasgärten oder auf Weiden, biebt sonst zu kleinfrüchtig, Wuchs mittelstark, in nebelreichen Tallagen besteht Schorrfahrt, in Höhenlagen we- niger schorrfanfällig
2. Champagner Renette	Mitte Okt.	Febr. bis Juni	L	braucht guten nähr- stoffreichen u. mäßig feuchten Boden	geschützte windfreie Lage bis 400 m Meer- eshöhe	W. Wuchs mittelstark, in rauhen Lagen frostempfindlich
3. Gestreifter Eifeler Rambur	Ende Sept. Anf. Okt.	Dez. bis März	L	braucht mäßig feuch- ten, mittelschweren Boden	Höhenlagen bis 500 m, nicht für Niederungen und enge Täler	W. T.; T. bedingt, Blüte spät, Krone breit, tiefhängend, lauben- artig
4. Freiherr v. Berlepsch	Okt.	Dez. bis März	E	braucht guten, nicht zu feuchten Boden, gedeiht nicht auf schweren Böden	auch in Hausgärten, windgeschützten Lagen bis 300 m Höhenlage	T. Wuchs mäßig stark, wenig empfindlich gegen Blütkaus, darf gegen Schorf nur mit kupferhal- tigen Mitteln gespritzt werden, darf in der Jugend nicht mit starken Stallmistgaben gedüngt werden, da sonst krebsanfällig.
5. Geheimrat Dr. Oldenburg	Früh- herbst	bis Dez.	EL	braucht mittelschwe- ren mäßig feuchten Boden	keine hohen Ansprü- che, nicht in Wind- lage pflanzen	T. Verlangt kräftige Düngung, ähnel der hochgebauten Gold- parmane, jedoch weniger edel, Wuchs stark, läßt später nach, Verjüngung erforderlich. Ist in feuchten Böden krebsanfällig. Halt nicht lange.
6. Goldrenette von Blenheim	Mitte bis Ende Okt.	Nov. bis Febr.	EL	braucht warmen, nicht zu trocken. Boden	gedeiht auf Wiesen und Weiden, gut in Tallagen und mitt- leren Höhenlagen	T. Sehr wüchsig, trägt nie reich, aber gleichmäßig, mittlere Ern- ten, für Erwerbsanbau nicht zu empfehlen.
7. Graue frz. Renette	spät	Nov. bis März	EL	braucht guten, genü- gend feuchten Boden	geschützte Lage, für Höhenlagen bis 400 m und mehr sehr zu empfehlen	T. Früchte platzen in ungeeig- neten Böden, nicht zu früh erri- ten. Nicht für Erwerbsanbau, da Ausfälle bei Lagerung sehr hoch.

Hochstammgrundsorten Äpfel

Unterlage Sämling

E = Erwerbsbau
L = Landwirtschaftlicher Obstbau
S = Straßenobstbau

Sorten	Baum-Reife	Genuß-Reife	geeignet für	Ansprüche an den Boden		Ansprüche an die örtliche Lage		Bemerkungen:
				fast auf jedem Boden, in fetten Böden werden Früchte stüppig	verlangt mäßig feuchten Boden	fast in allen niederen Lagen, Höhenlagen bis 300 m. In höheren Lagen frostempfindlich	W = Wirtschaftsobst T = Tafelobst	
8. Jakob Lebel	Ende Sept.	Okt. bis Jan.	EL	EL	fast auf jedem Boden, in fetten Böden werden Früchte stüppig	fast in allen niederen Lagen, Höhenlagen bis 300 m. In höheren Lagen frostempfindlich	W. Krone flach und breit, Früchte für Konservindustrie gesucht, früh und reichtragend.	
9. Kaiser Wilhelm	Anf. Okt.	Jan. b. April	EL	EL	verlangt mäßig feuchten Boden	wird in höheren Lagen leicht spitzendürr	W. Wuchs stark, breitpyramidal, T. bedingt, Tragbarkeit setzt spät ein.	
10. Landsberger Renette	Anf. Okt.	Nov. bis Jan.	EL	EL	verlangt genügend feuchten Boden	verlangt freie luftige Lage, Höhenlagen bis 400 m	T. In geschlossenen engen Lagen und auf trockenem Boden sehr mehntaufällig, Wuchs mittelstark.	
11. Luxemburger Renette	Anf. Okt.	Jan. b. April	L	L	anspruchslos	nicht für Tallagen, besonders für Höhenlagen u. höchste Lagen	W. T. Baum trägt spät, aber im Alter sehr reich, für Eifel und Hunsrück besonders geeignet.	
12. Ontario.	Anf. Okt.	Febr. bis Juni	EL	EL	mittelschwerer, mäßig feuchter Boden	verlangt freie Lage, für Höhenlagen bis 400 m. In Höhen über 400 m frostempfindl.	W. T. Verlangt stärkeren Schnitt trägt sich sonst tot. In geschlossenen Gärten besteht Mehntau- und Blutausgefahr, sonst blutlausfrei, Wuchs mittelstark.	
13. Rhein. Bohnapfel	Anf. Okt.	Jan. bis Juni	LS	LS	nicht für nasse Böden, mäßig feuchter Boden ist am besten	Für Straßen, Felder, Weiden, für Höhenlagen bis 500 m	W. Wuchs aufrecht, kräftig, Frucht versandfest. Bei Grundwasserstand über 1,50 bis 2,00 m tritt Spitzendürre ein.	
14. Rheinischer Winter-Rambur	Anf. b. Mitte Okt.	Jan. bis April	EL	EL	verlangt mittelschweren mäßig feuchten Boden mit Kalkgehalt	für Höhenlagen bis 500 m, nicht für enge Täler, auch für Graspflanzen und Wiesen	W. (T. beschränkt) Wuchs mittelstark bis stark, breittkronig, für Massenanbau geeignet, Hauptsorte an Mosel, Saar und Nahe. Hauptsächlich für Höhenlagen sehr zu empfehlen.	
15. Riesen-Boikenapfel	Anf. b. Mitte Okt.	Okt. lagert bis April	L	L	mittelschwerer mäßig feuchter Boden	noch in rauher Lage verwendbar bis 500 m, nicht für warme Täler, altbewährte Höhengensorte.	W. T. Wuchs stark, trägt reich, leidet in Tälern an Mehntau.	

Grundsortenverzeichnis Süßkirschen Unterlagen: Hellrindige Vogelkirschen

Sorten	Reifzeit Kirschen-woche	Größe Farbe	Versandfestigkeit	Befruchtungsorten		Wuchs Fruchtbarkeit		Bemerkungen:
				noch nicht endgültig bekannt	Dönnissens gelbe Knorpelkirsche, Frühheste der Mark, Jaboulay, Kassins	starkwachsend sehr fruchtbar	aufrecht starkwachsend sehr reich	
1.) Bigarreau de St. Charnes (Herzkirsche aus St. Charnes)	1-3	groß sehr groß braunrot	sehr fest	noch nicht endgültig bekannt	starkwachsend sehr fruchtbar	Eine der wertvollsten Frühkirschen, die als Ersatz für ältere Sorten empfohlen werden können. Im Mischanbau sehr fruchtbar, für größeren Anbau geeignet.		
2.) Büttners rote Knorpelkirsche	5	groß sehr groß bunt mehr rot als gelb	fest	Dönnissens gelbe Knorpelkirsche, Frühheste der Mark, Jaboulay, Kassins	aufrecht starkwachsend sehr reich	Nicht fruchtbar mit: Große Prinzessin und Große schwarze Knorpelkirsche.		
3.) Dönnissens gelbe Knorpelkirsche	4-5	mittelgroß schwefelgelb	sehr fest	Büttners rote Knorpelkirsche	breit, flach gewölbt sehr reich	Unregelmäßig im Ertrag, zum Einmachen besonders geeignet, besonders für Hausgärten, oder wo entsprechender Absatz vorhanden.		
4.) Geiseppitter (Bornhofer, Camper Rote)	3	groß bis mittel gelb mit roter Sonnenseite	mittelfest	Jaboulay, Hedelfinger Riesenkirsche Frühheste der Mark	mittelstark gut	Im Anbaubereich in Massen zum Versand kommend. Befriedigt in anderen Gebieten nicht.		
5.) Große Prinzeßkirsche (Bigarreau Napoleon Lauermanns Kirsche)	4	groß gelb mit roter Sonnenseite	fest	Hedelfinger Riesen, Kassins Frühe u. a.	kräftig, aufrecht regelmäßig	Sehr gute Versandkirsche, wertvoll als Fremdbefruchter.		
6.) Große schwarze Knorpelkirsche	4-5	groß schwarz rot	fest	Hedelfinger Riesen, nicht fruchtbar mit Büttners roter Knorpelkirsche	kräftig reich	Für größeren Anbau geeignet.		

Die Süßkirschensorten

Diese gedeihen fast in allen Böden, selbst noch in verhältnismäßig trockenen. Am besten ist ihre Entwicklung dort, wo genügend Kalk im Boden vorhanden ist. In Gegenden mit stärkerem Auftreten der Kirschfliege (Made) pflanzt man am besten die frühen Sorten, die kaum befallen werden.

Die Befruchtungsverhältnisse sind noch nicht so weit geklärt wie bei Aepfel und Birnen. Jedoch liegen ausreichende Erfahrungen vor, die berücksichtigt sind. Alle Süßkirschen sind selbstunfruchtbar und auf Fremdbefruchtung angewiesen. Es bestehen aber auch sogenannte Unverträglichkeitsgruppen, d. h., daß einzelne Sorten von anderen nicht befruchtet werden, selbst wenn diese gute Pollenbildner sind.

In den Hauptanbaugebieten hat sich in den letzten Jahrzehnten eine zunehmende Bodenmüdigkeit und ein stärkeres Absterben der alten Bestände gezeigt. Zurückzuführen ist diese Erscheinung auf die zum Teil zu enge Pflanzung und z. T. lange einseitige Ausnutzung des Bodens und auf die Grasnarbe, die vielfach vorhanden ist.

Es ist deshalb dringend nötig, in alten Kirschenanbaugebieten einen Fruchtwechsel mit anderen Steinobstarten durchzuführen bzw. geeignetes Neuland zum Kirschenanbau zu nehmen. Viele ältere Kirschensorten, besonders Frühsorten sind abgebaut und liefern nicht mehr die Qualitäten, die verlangt werden, auch sind sie in Bezug auf den Ertrag von neueren Sorten längst überholt. Beim Nachbau in alten Kirschengebieten hat sich Prunus mahaleb als Unterlage besonders bewährt.

Im Sortenverzeichnis sind dementsprechende Hinweise gemacht. Viele alte Kirschenanbauer können sich noch nicht von ihren alten z. T. überlebten Sorten freimachen. Auch hier bedeutet: „zuviel Tradition ist Rückschritt“.

Das Grundsortenverzeichnis enthält daher neben altbewährten Sorten und wertvollen Lokalsorten auch die neueren besonders empfehlenswerten Sorten. Die Sortenechtheit der Süßkirschen ist noch nicht endgültig geklärt. Ein und dieselbe Sorte trägt oft je nach Anbauggebiet verschiedene Namen. Bei Neuanlagen sind die besonders wertvollen und leicht pflückbaren großfrüchtigen Sorten als Hauptfrucht zu pflanzen, die weniger wertvollen werden als gute Befruchtungssorten nur vereinzelt 1:10 dazwischen gepflanzt.

	Anf. bis Mitte Okt.	Jan. bis Ende März	L	verhältnismäßig anspruchslos, in guten Böden sehr wertvoll	für Höhenlagen besonders geeignet, bis 500 m	W. (T) treibt und blüht spät, für Gegenden mit Spätfrost, wächst langsam, flach-kugelig, muß im Alter verjüngt werden, Früchte werden sonst zu klein.
16. Roter Bellefleur				mittelschwerer feuchter Boden	verlangt freien Standort, nicht für trockene warme Täler, für Höhenlagen bis über 500 m	W. Hält sich lange auf dem Lauger, Wuchs stark, im Alter sehr fruchtbar. Für Massenanbau nicht zu empfehlen.
17. Roter Eiseraffel		Jan. bis Mai			der geeignete Straßbaum, nicht in Einschnitten mit tiefem Abtrag pflanzen, noch für Höhenlagen über 500 m (Siehe auch Mostsorten)	W. An Stelle des auf geringeren Böden besonders fuskiadimanfälligen roten Trierschen Weinapfels wird öfters der ähnliche etwas größere Erbachhofer Mostapfel empfohlen, sonst wie Roter Trierscher Weinapfel, wächst mittelstark.
18. Roter Trierscher Weinapfel	Ende Okt.	März	LS	verhältnismäßig anspruchslos, je besser der Boden, umso höher der Ertrag. Bei guter Spritzung und Düngung best. Erfolg	fast in jeder Lage, nicht in zu trockenen warmen Lagen, für Höhenlagen bis 400 m	W. Wächst stark, trägt spät, aber im Alter reiche Ernten.
19. Schafsnase	Ende Sept.	Nov.	LS	anspruchslos (siehe vorstehende Notiz)	gedeiht besonders bei höherer Luftfeuchtigkeit. In Lagen mit Spätfrostgefahr ungeeignet. Noch für geschützte Höhenlagen bis 400 m	T. Wuchs mäßig, krone mittelgroß, infolge hoher Fruchtbarkeit. Bester Fremdbefruchter.
20. Schöner aus Boskoop	Mitte Okt.	Jan. bis April	EL	sehr anspruchsvoll, nur für beste hinreichend feuchte Böden	fast in allen Lagen, ausgenommen in zu warmen trockenen Tallagen, noch für Höhenlagen bis 400 m	T. Wuchs mäßig, krone mittelgroß, infolge hoher Fruchtbarkeit. Bester Fremdbefruchter.
21. Transparent von Croncels	Ende Aug.	Sept. bis Okt.	EL	anspruchslos, jedoch am besten in mittelschweren mäßig feuchten Böden	freie Lage bis 400 m Höhenlage, in warmen trockenen Lagen versagt die Goldparfüm, hier Blutlausge-	T. Wuchs mittelstark. früh- und reichtragend, Sorte frostsicher.
22. Wintergoldparmäne	Mitte bis Ende Okt.	Nov. bis Jan.	EL	verlangt guten, nicht zu trockenen Boden, bester Boden mäßig feucht gibt höchste Erträge		

Anmerkung: Bei höheren Lagen und Frostgefahr ist die Ernte etwas früher vorzunehmen.

Befruchtungsverhältnisse der Apfelsorten

soweit sie im Hochstammsortenverzeichnis benannt sind.

fr = früh, mfr = mittelfrüh, sp = spät

Sorten:	Blütezeit Pollen- bildung	Wird befruchtet von: Nr. des Hochstammsortiments Nr. des Buschobstsoriments
1. Baumanns Renette	mfr. gut	Hochst. 5, 10, 22 Busch. 1, 2, 3, 6, 9, 10, 15, 16, 17
2. Champagner Renette	sp. gut	Hochst. 1, 5, 10, 12, 15, 16, 17, 18 Busch. 1, 2, 3, 6, 8, 12, 13, 15, 16
3. Eifeler Rambur	sp. gut	Hochst. 5, 12, 16, 18, 22 Busch. 13
4. Freiherr von Berlepsch	sp. gut	Hochst. 1, 5, 10, 12 Busch. 1, 2, 3, 6, 8, 12, 16, 17
5. Geheimrat Dr. Oldenburg	fr. gut	Hochst. 10 Busch. 1, 2, 3, 9, 10, 17
6. Goldrenette v. Blenheim	mfr. schlecht	Hochst. 1, 5, 10 Busch. 1, 2, 3, 5, 9, 10, 13, 15, 16, 17, 18
7. Graue franz. Renette	mfr. schlecht	Hochst. 1, 5, 10, 22 Busch. 6, 13, 15, 16
8. Jakob Lebel	mfr. schlecht	Hochst. 1, 5, 10, 22 Busch. 1, 6, 15, 16, 17
9. Kaiser Wilhelm	mfr. schlecht	Hochst. 1, 5, 10, 22 Busch. 6, 13, 15, 16
10. Landsberger Renette	mfr. gut	Hochst. 1, 5, 10, 22 Busch. 1, 3, 6, 9, 10, 13, 15, 16, 17
11. Luxemburger Renette	sp. ?	Hochst. 12, 15, 16, 18, 22 Busch. 8, 12, 16

Obstgrundsortenverzeichnis Quitten

Quitten gedeihen fast in jeder einigermaßen geschützten Lage, auch noch in Höhenlagen. Ihr Anbau ist in verstärktem Maße erwünscht, da sich wenig Obstsorten so wertvoll erwiesen haben als gerade die Quitten. Sie liefern ein vorzügliches Kompott, das allerfeinste Gelee und einen sehr wertvollen Saft, der gegen Husten und Heiserkeit dient. Auch läßt sich aus ihnen eine ausgezeichnete Quittenpaste herstellen.

Die Quitten sind selbstfruchtbar, daher ihre hohe Fruchtbarkeit. Die beste Unterlage sind Quittenabsenker. Veredlungen auf Weißdorn liefern zwar besonders große Schaufrüchte, sterben aber leicht ab.

Sorten:

1.) Bereczkiquitte

Frucht sehr groß, birnförmig, Fruchtfleisch weiß. Trägt sehr zuverlässig und früh.

2.) Champion

Frucht sehr groß, breit, gedrungen birnförmig, Spielarten nach der Apfelform sind oft vorhanden. Sehr reichtragend.

3.) Portugiesische Birnquitte

Früchte groß, befriedigt immer.

4.) Riesenquitte von Lescovacz

Frucht sehr groß, rundlich, gelb mit grünen Streifen, wächst mittelstark.

2.) Sievenischer Mostbirne

Die Sorte ist allgemein bekannt. Die Früchte sind klein und liefern einen feinen Birnenmost. Der Wuchs ist stark und hochkronig. Die Blüte ist spät und wenig empfindlich. Die Sorte bringt auch ohne Fremdbefruchtung hohe Erträge.

3.) Rehbacher Birne

Die Sorte hat stärkere Verbreitung in den Kreisen Kreuznach und Simmern. Der Wuchs ist sehr stark aufrecht. Die Bäume erhalten ein Alter von weit über 100 Jahren. Aeltere Exemplare, die in guten Birnenjahren bei einem Kronendurchmesser bis zu 25 und mehr Metern und einer Höhe von 12 Metern Erträge bis zu 30 und mehr Zentner bringen, sind keine Seltenheit. Fast alle 2 Jahre liefert die Sorte eine Vollernte. Die Blüte ist mittelfrüh und unempfindlich. Die Frucht ist klein und gelb und fällt bei der Reife von selbst. Der Most ist aber süß und besitzt höheren Gerbsäuregehalt. Der Baum verlangt tiefgründigen mittelschweren bis schweren Lehmboden. In leichten Böden ist die Entwicklung nicht befriedigend. In offen bearbeiteten Böden ist der Ertrag höher als in Grasnarbe. Die Pflanzweite sollte mindestens 15—20 m betragen. Die beste Entwicklung haben die Bäume in 300—450 m Meereshöhe.

4.) Herdebirne

Die Sorte ist in den Kreisen Kreuznach und Simmern in Höhenlagen von 300—400 m stärker verbreitet. Der Baum wächst sehr stark, erreicht aber nicht die Größe der Rehbacher Birne. Die Frucht ist mittelgroß und gleichmäßig in der Baumreife, grünlich gelb mit braunroter verwaschener Röte auf der Sonnenseite. Der Ertrag ist regelmäßig und sehr reich. In den letzten Jahren wurde die Sorte im Anbaugebiet besonders vermehrt, da sie als Massenträger anzusprechen ist. Mengenmäßig ist die Saftausbeute höher als bei der Rehbacher Birne. Der Saft besitzt nicht ganz den Gerbsäuregehalt der Rehbacher Birne, hat aber hohen Zuckergehalt und eignet sich ebenfalls zur Wein-, Süßmost- und Latwergebereitung. Auch diese Sorte erreicht ein hohes Alter. Die Blüte ist unempfindlich. Krankheiten und Schädlinge treten nicht auf. Die Ernte der mittelgroßen gleichmäßigen Frucht geht schneller vonstatten, da sich die größeren Früchte schneller auflesen lassen und mehr füllen.

Die beiden vorgenannten Sorten haben ihre größte Verbreitung im Winterburger Amt (Kreis Kreuznach).

Die Ansprüche an den Boden sind hoch, aber die Massenernten lassen einen stärkeren Anbau empfehlenswert erscheinen.

Sorten:	Blütezeit Pollen- bildung	Wird befruchtet von:	
		Nr. des Hochstammsortiments	Nr. des Buschobst-sortiments
12. Ontario	sp.	Hochst.	1, 5, 10, 12, 16, 18
	gut	Busch.	1, 2, 3, 6, 8, 12, 16, 17
13. Rhein. Bohnapfel	mfr.	Hochst.	1, 5, 10, 22
	schlecht	Busch.	6, 13, 16
14. Rhein. Winter-Rambur	sp.	Hochst.	1, 10, 12, 18
	schlecht	Busch.	6
15. Riesenboikenapfel	sp.	Hochst.	5, 16, 18, 22
	gut	Busch.	8, 16
16. Roter Bellefleur	sp.	Hochst.	5, 15, 18, 22
	gut	Busch.	8, 6
17. Roter Eiserapfel	sp.	Hochst.	5, 15, 16, 18, 22
	schlecht	Busch.	8, 6
18. Roter Trierscher Weinapfel	sp.	Hochst.	1, 5, 15, 16, 22
	gut	Busch.	8, 6
19. Schafsnase	mfr.	Hochst.	1, 5, 10, 22
	schlecht	Busch.	6, 13, 16
20. Schöner aus Boskoop	mfr.	Hochst.	1, 5, 10
	schlecht	Busch.	1, 2, 3, 6, 9, 13, 15, 16
21. Transparent aus Croncels	mfr.	Hochst.	1, 5, 10, 22
	gut	Busch.	1, 2, 3, 6, 9, 10, 13, 17
22. Wintergoldparmäne	mfr.	Hochst.	1, 5, 10, 21
		Busch.	1, 2, 3, 6, 9, 10, 17

Äpfel

Buschgrundsorten für den Erwerbsobstbau

Sorten	Baum-Reife		Unterlagen		Ansprüche an den Boden	Ansprüche an die örtliche Lage	Bemerkungen
	Ende	Genüß-Reife	Hochbusch	Spindel			
1. Allington Pepping	Ende Okt.	Nov. bis Febr.	EM Typ IX	EM Typ IX	verlangt mittel schweren bis leichten Boden	bis 400 m Meereshöhe	Neigt in ungeeigneten Böden leicht zur Fruchtfäule am Baum
2. Ananas Renette	Ende Okt.	Nov. bis Febr.	EM Typ I, II, IX	EM Typ IX	mittelschweren, mäßig feuchten Boden	bis 400 m Meereshöhe	Gegen Fuskladium widerstandsfähig, schwachwüchsig. Bei starkem Fruchtansatz muß ausgedünnt werden.
3. Cox Orangenette	Anf. Okt.	Nov. bis März	EM Typ II, IX	EM Typ IX	guten genügend feuchten Boden	Sonnige geschützte Lage bis 400 m Meereshöhe	Verträgt keine Spritzung mit Kupferpräparaten, alljährlich, aber mäßig düngen.
4. Freiherr von Berlepsch	Ende Okt.	Dez. bis März	Typ I, II, IX	Typ IX	nährstoffreichen Boden	geschützte Lage	Darf nur mit Kupferpräparaten gespritzt werden.
5. Gascoynes Scharlachroter	Ende Okt.	Nov. bis Febr.	Typ IX	Typ IX	mittelschweren bis leichten Boden	freie Lage bis 400 m	Tiefrote Farbe, sehr fruchtbar.
6. Geheimrat Dr. Oldenburg	Frühherbst	bis Jan.	Typ I, II	Typ II, IX	keine besonderen	windgeschützte Lage bis 500 m	Kräftige Düngung erforderlich.
7. Goldrenette von Blenheim	Mitte Ende Okt.	Nov. bis Febr.	Typ IX	Typ IX	warmen, nicht zu trockenen Boden	freie Lage	Fruchtentwicklung gleichmäßig
8. Gelber Edelapfel	Okt.	bis Jan.	Typ I, IX	Typ IX	keine besonderen	etwas Windschutz bis 400 m	Unempfindlich gegen Mehltau
9. James Grieve	Aug.	Sept.	Typ I, IX	Typ IX	mittelschweren bis leichten Boden	freie Lage bis 400 m	Führt die Bezeichnung Sommer-Cox.
10. Lanes Prinz Albert	Okt.	Nov. bis März	Typ I, II	—	keine besonderer Ansprüche	besonders für höhere Lagen bis 500 m	Unempfindlich in der Blüte, Wirtschafsorte für Hausgärten.
11. Laxtons Superb	Ende Okt.	Dez. bis März	Typ IX	Typ IX	guten nährstoffreichen mäßig feuchten Boden	freie sonnige Lage bis 400 m	Schwernsorte von Cox-Orangen, verträgt keine Spritzung mit Kupfermitteln, neigt leicht zur Fruchtfäule am Baum.

zusammen gepflanzt ist die Fruchtbarkeit groß und regelmäßig. Die Sorte gedeiht in Höhenlagen zwischen 200 und 400 Metern ausgezeichnet.

2.) Grünapfel (Dez. — Mai W.)

Der Wuchs ist sehr stark, der Baum ist anspruchslos und gedeiht überall, wo überhaupt Äpfel wachsen, er ist unempfindlich gegen Schorf und tierische Schädlinge. Die Frucht ist mittelgroß, am Baum grün mit roter Backe. Auf dem Lager sind die Früchte gelb. Die Blüte ist spät. Berfruchtungsarten sind nicht bekannt. Die Sorte scheint auch ohne diese auszukommen, da alleinstehende Bäume regelmäßig gute Ernte liefern. Die Früchte liefern ein helles wohl-schmeckendes Kompott. Da sie im baumreifen Zustand wenig ansprechen und sauer schmecken, so ist die Diebstahlgefahr gering.

3.) Jonasapfel (Febr. — Mai)

Der Wuchs ist mittelstark. Die Sorte gedeiht nur in Flußtälern mit angeschwemmten Böden, besonders an der Mosel. In trockenen Böden darf sie nicht angepflanzt werden. Der Apfel ist mittelgroß, am Baum grün und wird auf dem Lager im Frühjahr goldgelb. Die Sorte besitzt eine gute Lagerfähigkeit und zeigt wenig Ausfall. Die Fruchtbarkeit ist mittelmäßig bis gut. Als Pollenspender kommt der Rote Eiserapfel in Frage. Die Sorte hat nur lokale Bedeutung.

Mostbirnen

Neben der Verwendung zu Birnenwein, der vielfache Verwendung zu Brennzwecken findet, liefert die Mostbirne einen vorzüglichen herb-säuerlichen Süßmost, der sich leicht klären läßt, aber auch als Trüb-most vorzüglichen Geschmack hat. Außerdem läßt sich der Most zu Birnenkraut und Latwege ohne Zuckerzusatz verarbeiten. Durch Zugabe von markigen Birnensorten wird das Birnenkraut eine vorzügliche Latwege. (2 Teile Most-, ein Teil markige Birnen oder Äpfel). Die Mostbirnen sind frei von Schädlingen und Krankheiten und erfordern kaum Pflegemaßnahmen. Diese beschränken sich auf ein einfaches Auslichten. Die Erntearbeiten sind denkbar einfach, da die Früchte im richtigen Reifezustand selbst vom Baum fallen und nur aufgelesen werden. Ein sofortiges Verarbeiten ist allerdings Voraussetzung, da die Lagerfähigkeit der gefallenen Früchte nur einige Tage dauert. Nachstehende Sorten sind bewährt:

1.) Pleiner Mostbirne (Oktober)

Die Sorte hat stärkere Verbreitung an Mosel und Saar. Die Früchte sind größer als die Sievenischer Mostbirne. Der Wuchs ist kräftig. Die Sorte gedeiht noch in höheren rauhen Lagen. Die Früchte liefern einen besonders feinen Süßmost.

Mostäpfel

Die gesteigerte Nachfrage der letzten Jahre nach glanzhellem Süßmost hat im Gefolge, daß der Frage nach geeigneten Mostsorten erhöhte Beachtung geschenkt wurde, da die edleren Sorten meist nur trüben Most liefern. Der Rote Trierer Weinapfel versagt auf ungeeigneten mageren Böden, auf Wiesen und als Straßenobstbaum. Er leidet dort unter Fusikladium (Schorf). Dagegen zeigt er in offenem gut gedüngtem Boden beste Entwicklung und reiche Fruchtbarkeit. Nachstehende Sorten können als wertvoller Ersatz empfohlen werden. Ihre Bedeutung geht über den lokalen Rahmen; die Sorten können besonders an Straßen und Feldwegen angebaut werden.

1.) Erbachhofer Mostapfel (Jan. — März)

Die Sorte hat Ähnlichkeit mit dem Roten Trierer Weinapfel, jedoch sind die Früchte größer. Die Fruchtbarkeit ist gut. Der Baum wird durch Fusikladium nicht befallen. Er ist unempfindlich in der Blüte und gedeiht noch in hohen rauhen Lagen.

2.) Weißer Trierer Weinapfel (Jan. — März)

Die Früchte sind klein bis mittelgroß. Der Wuchs ist mittelstark. Die Fruchtbarkeit ist groß. Die Sorte ist wenig empfindlich gegen Fusikladium und gedeiht noch in hohen rauhen Lagen.

3.) Wiesenapfel (Sept. — Okt.)

Die Früchte sind mittel bis groß, gelb, oft sehr schön rötlich gefärbt, feiner Most- und Kochapfel, der auch bis März lagert. Baum stark wachsend, breite, große Krone. Für Mittel- und Höhenlagen bis 400 m.

Lokalsorten: Äpfel

Die Bedeutung von Lokalsorten darf nicht unterschätzt werden. Manche frühere Lokalsorte hat sich weite Anbaugelände erobert. Unter den wertvollen Lokalsorten haben nachstehende Sorten großen Anbauwert:

1.) Sponheimer Flurapfel (Nov. — Jan. W. T.)

Die Sorte hat in den Kreisen Kreuznach und Simmern stärkere Verbreitung gefunden. Sie kann als wertvollste Wirtschaftssorte bezeichnet werden. Infolge der schönen Färbung und des milden süß-säuerlichen Geschmacks können die ausgesuchten großen Früchte noch als Tafeläpfel für weniger anspruchsvollen Geschmack verwendet werden. Der Baum verlangt mittelschweren Lehmboden mit hinreichender Feuchtigkeit. Der Wuchs ist kräftig und breitausladend. Die Früchte sind mittelgroß bis groß, sonnenseitig rot gestreift. Mit Baumanns Renette, Winterrambur und Goldparmäne

	Anf. Okt.	Jan. bis Juni	Typ I, II	Typ II	mittelschweren bis leichten Boden	freie Lage, nicht für enge Gärten bis 500 m	Besonders lagerfest
12. Ontario	Mitte Aug.	Sept. bis Okt.	Typ I, II, IX	Typ II, IX	anspruchlos	noch für mittlere Höhenlagen bis 400 m	Früh- und reichtragend.
13. Transparent aus Croncels	Mitte Okt.	Jan. bis April	Typ I, IX	Typ IX	nährstoffreichen, feuchten Boden	bis 400 m warme Lage	In trockenen Lagen unbrauchbar, auf EM I nur in besten Böden, 6 Meter Abstand.
14. Schöner aus Boskoop	Mitte Juli	Juli bis Ende Aug.	Typ I, II, IX	Typ IX	nährstoffreichen Boden	freie sonnige Lage bis 400 m	Beste Frühapfel, Massenträger.
15. Weißer Klarapfel	Ende Okt.	Jan. bis April	Typ I, II, III	Typ IX	guten nährstoffreichen Boden	freie Lage bis 500 m	In zu warmen Lagen und engen Gärten Blutausgefahr.
16. Wintergoldparmäne Renette	Ende Okt.	Jan. bis April	Typ I, II, IX	Typ IX	guten nährstoffreichen Boden	freie Lage bis 400 m	Infolge zu starken Behanges muß Ansatz ausgelichtet werden.
17. von Zuccalmaglias Renette							

Verwendung der EM Typenunterlagen

EM Typ I starkwachsend, Bäume werden groß, stehen fest ohne Pfahl, für reichtragende Sorten, Pflanzweite 5 bis 6 Meter.

EM Typ II wurzelt flach, wächst mittelstark, frühe Tragbarkeit, schöne Fruchtfärbung, nur an Pfählen windfest, Pflanzweite 5 Meter.

EM Typ IX nur an Pfählen feststehend, stellt hohe Ansprüche an den Boden, Ertragsfähigkeit sehr früh, Fruchtfärbung sehr gut, reichtragend, bei Spindel 1,50 bis 3,00 Meter, bei Büschen 4,00 bis 5,00 Meter Pflanzweite.

EM Typ XI nur für leichtere magere Böden, Bewurzelung sehr kräftig, kann ohne Baumfahl gepflanzt werden. Nicht für nährstoffreiche Böden. Gilt bedingt für frosthart.

Befruchtungsverhältnisse der Apfelsorten

soweit sie im Buschobstsortenverzeichnis benannt sind.

Angaben aus den praktischen Erfahrungen der wissenschaftlichen Versuchsinstitute.

Sorten:	Blütezeit Pollen- bildung	Wird befruchtet von: Nr. des Buschobstsortiments
1. Allington Pepping	<u>mittelfrüh</u> sehr gut	Buschobstsorten: 2, 3, 6, 9, 10, 13, 15, 16, 17
2. Ananas Renette	<u>mittelfrüh</u> gut/sehr gut	Buschobstsorten: 1, 3, 6, 9, 10, 13, 15, 16, 17
3. Cox Orangenette	<u>mittelfrüh</u> gut/sehr gut	Buschobstsorten: 1, 2, 6, 9, 10, 13, 15, 16, 17
4. Freiher v. Berlepsch	<u>spät</u> gut/sehr gut	Buschobstsorten: 1, 2, 3, 6, 8, 12, 12, 15, 16, 17
5. Gascoynes Scharlachroter	<u>mittelfrüh</u> noch nicht erprobt	Buschobstsorten: 1, 2, 3, 6, 9, 10, 13, 15, 16, 17
6. Goldrenette von Blenheim	<u>mittelfrüh</u> schlecht	Buschobstsorten: 1, 2, 3, 6, 8, 9, 10, 13, 15, 16, 17
7. Geheimrat Dr. Oldenburg	<u>früh</u> gut	Buschobstsorten: 1, 2, 3, 9, 10, 17
8. Gelber Edelapfel	<u>spät</u> schlecht	Buschobstsorten: 1, 2, 3, 6, 12, 15, 17
9. James Grieve	<u>mittelfrüh</u> gut	Buschobstsorten: 1, 2, 3, 6, 8, 10, 13, 15, 16, 17,
10. Lanes Prinz, Albert	<u>mittelfrüh</u> gut	Buschobstsorten: 1, 2, 3, 6, 8, 9, 13, 15, 16, 17
11. Laxtons Superb	<u>mittelfrüh</u> gut	Buschobstsorten: wie Cox Orange- nette
12. Ontario	<u>spät</u> gut	Buschobstsorten: 1, 2, 3, 6, 8, 16, 17
13. Transparent von Croncels	<u>mittelfrüh</u> gut	Buschobstsorten: 1, 2, 3, 6, 9, 10, 15, 16, 17
14. Schöner aus Boskoop	<u>früh</u> schlecht	Buschobstsorten: 1, 2, 3, 6, 9, 15, 16
15. Weißer Klarapfel	<u>mittelfrüh</u> gut	Buschobstsorten: wie Allington Pegging
16. Wintergoldparmäne	<u>mittelfrüh</u> sehr gut	Buschobstsorten: wie weißer Klar- apfel
17. v. Zuccalmaglios Renette	<u>mittelfrüh</u> gut	Buschobstsorten: wie Allington Pegging

Befruchtungsverhältnisse der Hochstamm-Birnensorten

f = früh, mf = mittelfrüh, sp = spät, msp = mittelspät

Sorten:	Blütezeit Pollen- bildung	Hochstammsorten: Wird befruchtet von:
1.) Alexander Lucas	<u>mf</u> schlecht	2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 15
2.) Bosc's Flaschen- birne	<u>sp</u> gut	wie Alexander Lucas
3.) Bunte Julibirne	<u>f</u> gut	2, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 15
4.) Clairgeau's Butterbirne	<u>mfr</u> gut	2, 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 15
5.) Clapps Liebling	<u>sp</u> gut	wie Alexander Lucas
6.) Frühe von Trévoux	<u>mfr</u> gut	wie Alexander Lucas
7.) Gellerts Butterbirne	<u>f</u> gut	wie Alexander Lucas
8.) Gräfin von Paris	<u>sp</u> gut	wie Alexander Lucas
9.) Gute Luise von Avranches	<u>mfr</u> gut	wie Alexander Lucas
10.) Köstliche von Cherneu	<u>msp</u> gut	wie Alexander Lucas
11.) Madame Verté	<u>sp</u> gut	wie Alexander Lucas
12.) Neue Poiteau	<u>mfr</u> gut	wie bunte Julibirne
13.) Pastorenbirne	<u>mfr</u>	wie Alexander Lucas
14.) Präsident Drouard	<u>sp</u> ?	4, 5, 7, 8, 11, 15
15.) Williams Christ- birne	<u>mfr</u> gut	wie Alexander Lucas ohne 9 und 15

Befruchtungsverhältnis bei Birnen-, Busch- und Spindelsorten

f = früh, mf = mittelfrüh, sp = spät, msp = mittelspät

Sorten:	Blütezeit Pollen- bildung	Wird befruchtet von: Hochstammsorten Buschobstsorten
1.) Alexander Lucas	mfr schlecht	2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 15 2, 3, 4, 5, 6, 7, 11
2.) Birne aus Tongern	sp gut	2, 4, 5, 6, 7, 8, 15 3, 5, 6, 8
3.) Clapps Liebling	sp gut	wie Alexander Lucas
4.) Dr. Jules Guyot	sp gut	wie Birne aus Tongern
5.) Frühe von Trévoux	mfr gut	wie Alexander Lucas
6.) Gellerts Butterbirne	f gut	wie Alexander Lucas
7.) Gräfin von Paris	sp gut	wie Alexander Lucas
8.) Köstliche von Charneu	msp gut	wie Alexander Lucas
9.) Madame Verté	sp gut	wie Alexander Lucas
10.) Präsident Drouard	sp ?	4, 5, 7, 8, 11, 15 2, 3, 6, 7, 9, 11
11.) Williams Christbirne	mfr gut	wie Alexander Lucas nicht fruchtbar mit Gute Luise
12.) Gute Luise von Avranches	msp gut	3, 5, 8 2, 5, 8

Hochstammgrundsorten Birnen

Hochstammgrundsorten für den Erwerb (E), landwirtschaftlichen- (L) und Straßenobstbau (S)

K r e i s e :

Birnenarten	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	
	Ahrweiler	Altenkirchen	Birkenfeld	Bernkastel	Bitburg	Cohem	Dahn	Koblenz	Kreuznach	Mayen	Neuwied	Oberesterwald	Prüm	Saarburg	St. Goar	St. Goarshausen	Simmern	Trier	Unterlahn	Untesterwald	Wittlich	Zell	
1. Alexander Lukas	EL	EL	EL	EL	EL	EL		EL	EL	EL	EL	EL	EL		EL	EL	EL	EL	EL				EL
2. Boscs Flaschenbirne			EL					EL							EL		EL		EL				
3. Bunte Julibirne								EL	EL	EL	EL					EL							
4. Clairgeaus Butterbirne								EL		EL	EL												
5. Clapps Liebling	EL	EL					EL	EL	EL	EL	EL	EL	EL	EL	EL	EL	EL		EL	EL	EL		
6. Frühe aus Trévoux								EL		EL	EL			EL									
7. Gellerts Butterbirne				EL	EL			EL		EL	EL			EL	EL			EL	EL				
8. Gräfin von Paris	EL	EL					EL	EL	EL	EL	EL				EL			EL	EL	EL	EL		
9. Gute Luise von Avranches	EL							EL	EL	EL	EL				EL	EL		EL	EL	EL	EL		

Birnen Buschobstgrundsorten für den Erwerbobstbau

S = Sämling
Zw = Zwischenveredlung
Q = Quitte

Sorten	Baum-Reife		Unterlagen		Boden	Ansprüche an		Bemerkungen:
	Ende Sept.	Reife	Hochbusch	Spindel		örtliche Lage		
1. Alexander Luxas	Ende Sept.	Okt. bis Dez.	SQ	Q	Alle Birnensorten verlangen einen mittelschweren, nährstoffreichen, tiefgründigen, hinreichend feuchten Boden in gutem Kulturzustand. Die Unterlagen richten sich zum Teil hiernach. Sind 2 Unterlagen angegeben, so wird bei leichterem Boden dem Sämling der Vorzug gegeben.	Bis 400 m Höhenlage		
2. Birne aus Tongern	Mitte Sept.	Okt. b. Nov.	Zw	Q		Bis 250-300 m Höhenlage.		
3. Clapps Liebling	Aug.	Aug. b. Sept.	SZw	Zw		Bis 250-300 m Höhenlage.		
4. Dr. Jules Guyot	Aug.	Sept.	SZw	Zw		Warme Lage in den Rhein- und Nebentälern		
5. Frühe aus Trévoux	Anf. Aug.	Anf. Aug.	Zw	Zw		Hält nicht lange auf Lager, bis 400 m Höhenlage, geschützte Lage.		
6. Gellerts Butterbirne	Anf. Sept.	Sept. b. Okt.	Q	Q		Bis mittlere Höhenlage.		
7. Gräfin von Paris	bis Frostbeginn	Dez. bis Jan.	Q	Q		Noch bis 400 m Höhenlage.		
8. Köstliche von Charneu	Mitte b. Ende Sept.	Okt. bis Nov.	Zw	Q		Noch bis 300 m Höhenlage.		
9. Madame Verté	Mitte Okt.	Dez. b. Jan.	Q	Q		Rheintal. und Nebentäler bis 350 m.		
10. Präsident Drouard	Mitte Okt.	Dez. b. Jan.		Q		Verlangt besonders warme Lage.		
11. Williams Christbirne	Aug.	Sept.	SZw	Zw		Noch bis 400 m Höhenlage.		
12. Gute Luise von Avranches	Sept. b. Okt.	Sept. b. Okt.	QZw	QZw		Nur in warmen Südlagen zu empfehlen. Nicht fruchtbar mit Williams Christbirne. Empfindlich gegen Fusikladium.		

Hochstammgrundsorten Birnen

Unterlage Sämling

E = Erwerbsobstbau
L = Landwirtschaftlicher Obstbau
S = Straßenobstbau

Sorten	Baum-Reife Monat	geeignet für	Ansprüche an d'n Boden	Ansprüche an die örtliche Lage	Bemerkungen:
1. Alexander Luxas	Ende Sept.	EL	Alle Birnensorten verlangen einen mittler-schweren, nährstoff-reichen, tiefgründigen hinreichend feuchten Boden	verlangt geschützte La-ge bis in Höhen zwei-schen 200 u. 400 m. In sonnigen Tallagen ist freier Stand vorzu-ziehen	W = Wirtschaftssorte T = Tafelobst T. Bester Ersatz für die schorf-empfindliche Diels Butterbirne, Wuchs mittelstark, frühe Trag-barkeit, beim Massenbau Vor-sicht beim Schnitt, bildet sonst schlechte Kronen.
2. Boscs Flaschenbirne	Sept. bis Nov.	EL	"	wenig anspruchsvoll	W. T. Gedeiht noch auf leich-teren trockenen Böden, geeig-net für Massenanbau.
3. Bunte Julibirne	Ende Juli	E	"	verlangt warme mäßig feuchte Lage, nicht über 200 m Meereshöhe	T. Wächst mittelstark, hochstre-bend, trägt früh, für Rhein-und Nebentaler.
4. Clairgeau's Butterbirne	Anf. Okt.	E	"	Nur in gut geschützter Lage als Hochstamm zu empfehlen	W. T. Widerstandsfähig gegen Fusikladium.
5. Clapps Liebling	Aug. bis Sept.	EL	"	bis Höhenlagen von 400 m in geschützter Lage	T. Wuchs sehr kräftig
6. Frühe aus Trévoux	Anf. Aug.	E	"	Gedeiht noch in Höhen-lagen bis 400 m, auch in rauheren Lagen, dort etwas spätere Reifezeit	W. T. Früheste Tafelbirne, hält nicht lange auf dem Lager, schneller Absatz erforderlich, Wuchs mittelstark.
7. Gellerts Butterbirne	Sept. bis Okt.	EL	"	gedeiht noch in Höhen-lagen bis 300 m	W. T. Wuchs sehr stark, Frucht-barkeit im Alter sehr groß. In kalten Böden tritt Schorf an Blättern und Trieben auf.
8. Gräfin von Paris	Mitte bis Ende Okt.	EL	"	fast für alle Lagen, ge-deiht noch in 400 m Meereshöhe vorzüglich	W. T. Eine der besten Winter-birnen für Hochstämme. Darf nicht zu früh geerntet werden. In kalten Böden reifen die Früchte nicht aus, bleiben zäh-fleischig und welken.
9. Gute Luise von Avranches	Mitte Sept. bis Okt.	EL	Alle Birnensorten ver-langen einen mittel-schweren, nährstoff-reichen, tiefgründigen hinreichend feuchten Boden	Nur für warme sonnige Südlagen. In Tälern mit Nebelbildung ungeeignet	W. T. Wuchs mittelstark, auf-recht, in feuchten Lagen fusikla-diumanfällig.
10. Köstliche aus Charneu	Mitte bis Ende Sept.	EL	"	Geeignet bis in ge-schützte Höhenlagen von 400 m. Für warme son-nige Tallagen besonders geeignet	W. T. Wuchs kräftig, hoch-strebend.
11. Madame Verté	Mitte Okt. bis Nov.	EL	"	geeignet bis in ge-schützte Höhenlagen von 400 m. Für warme son-nige Tallagen beson-ders geeignet.	T. Wuchs mittelstark, edelste Wintersorte, sehr widerstands-fähig gegen Fusikladium.
12. Neue Poiteau	Ende Sept. Anf. Okt.	E	"	geeignet bis in ge-schützte Höhenlagen von 400 m. Für warme son-nige Tallagen beson-ders geeignet.	W. T. Wuchs stark, trägt reich und ist unempfindlich.
13. Pastorenbirne	Anf. bis Mitte Okt.	ELS	"	gedeiht noch in weniger günstigen Lagen. Bei warmer Herbstwätter-ung noch als Tafel-frucht verwendbar. Für Höhenlagen bis 500 m	W. Wächst kräftig, unempfind-lich gegen Fusikladium. Nur auf kalten nassen Böden schorf-an-fällig. Sehr fruchtbar.
14. Präsident Drouard	Mitte Okt.	E	verlangt besten Boden	Verlangt warme son-nige Lage bis 200 m Meereshöhe	T. In geringerem Boden und kalter Lage fusikladiumempfind-lich, Wuchs mittelstark.
15. Williams Christbirne	Ende Aug. Anf. Sept.	EL	fast für alle Böden	Fast für alle Lagen bis 400 m Höhenlage.	W. T. Besonders wertvolle Kon-servenfrucht. Fleisch bleibt weiß. Zum Massenbau geeignet. Tragbarkeit sehr groß. Wuchs mittelstark.